

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

232 (2.10.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394731](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394731)

gouverneur, was besser ist: über ein geschicktes oder über ein allernächstes, seinen Monarchen aufrichtig liebendes Volk zu regieren!"

Man mag über die „aufrichtige Treue“, welche die Arbeiter dem Jaren in Auslicht stellen, eigenartige Gedanken haben. — Die russischen Verhältnisse als Nachbarn genommen, ist die Sprache, welche die Arbeiter führen, eine überaus mutige. — Die „Roter Jig“ berichtet weiter: „Der Generalgouverneur hatte sein Wort gegeben und konnte daher nicht, wie er wohl früher getan, die Delegation sofort nach Sibirien abschieben lassen. Was er aber antwortete, ist doch typisch russisch, oder sollte Obolenski von den Praktiken des deutschen Admigs Stumm in Saarabien gehört haben? Er ermahnte nämlich die Arbeiter, sich nicht in Angelegenheiten einzumischen, die sie nichts angehen, und sich hübsch ruhig zu verhalten, dann würden ihre Wünsche wahrscheinlich erfüllt werden.“

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September. Die Stadverordnetenversammlung hat gestern die Beratung über den Eingriff der Regierung in die Selbstverwaltung in Bezug auf die Verwendung der Schulräume vertagt.

Der „Reichsanzeiger“ teilt mit: In Venezuela müssen auf Grund des Artikels 20 des venezolanischen Verfassungsartikels vom 18./11. April v. J. Ausländer beim Betreten des Staatsgebietes von Venezuela den dortigen Zeitbehörden ordnungsmäßig legalisierte Pässe und Fahrkarten vorzuzeigen. Ferner haben die Führer von Schiffen, die Auswanderer nach Venezuela befördern, die Verpflichtung, neben der üblichen Passagierliste auch die Heimatspapiere dieser Personen den Behörden vorzulegen.

Von der Landtagswahl in Meckl. v. 2. Ueber den Ausfall der am Donnerstag stattgefundenen Wahl melde ich „Vorwärts“ eine Privatbesprechung: Von den Kandidaten der Sozialdemokratie wurden gewählt: Bötinger, Wetterlein und Leven. Die Genossen Rahmt und Berner kommen in Stichwahl. Aufgestellt waren von der Partei: Vählig (1. Wahlkreis), Bötinger (2. Wahlkreis), Wetterlein (3. Wahlkreis), Leven (4. Wahlkreis), Rahmt (5. Wahlkreis) und Berner (6. Wahlkreis).

Bilow hat einen Redakteur der „Frankf. Ztg.“ zu einem Interview zugelassen und ihm erzählt, daß der Besuch Stolitz bei ihm nur auf persönliche Freundschaft, nicht auf die hohe Politik zurückzuführen sei.

Der Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ erzählt außerdem, daß auf des Reichsfängers Schreibtisch auch eine Broschüre Raufkoss paradiert habe. Der „Vorwärts“ fragt deshalb: „Sollte das immer noch der „grüne Wädder“ für den Zukunftstafel“ gewesen sein, oder sollte Graf Bilow wirklich den herkömmlichen Entschluß gefaßt haben, außer in dem Bismarck auch noch in andern Schriften zu blättern?“

St. Der preussische Stronpruz in poetischer Verkürzung. Der deutsche Thronfolger hat in letzter Zeit nicht nur seine künftige Frau, sondern auch seinen künftigen Hopfen gefunden. Dieser Lauff II., von dem leider vorläufig nur sein Widmemonogramm, A. K., bekannt ist, didtet nämlich in der „Neuen Zeitung“ den nächst Wen Herste schließenden 22jährigen jungen Herrn folgendermaßen an:

In launen Juchet mag wohl überleben
Der Wand, und Wünsche liegen hoch empor
Zu ihm, der in der Zeiten Fühung und Weben
Der Menschen Schicksal hält in starken Händen.

Wenn schon ein den Regierungsgedächten fernstehender 22jähriger Stronpruz, der Menschen Schicksal in starken Händen hält, was bleibt denn da noch für den lieben Gott zu tun?

St. Die Prinzipalsteuer. Um gesegneten Medienzug, das noch nichts vom modernen Schmelzer einer Volksvertretung weiß und das auch sonst noch frei zu den Seiten der guten alten Zeit hält, besteht noch die Prinzipalsteuer als eine besondere Abgabe, die dem Volke auferlegt wird, wenn eine Tochter des regierenden Hauses betraut. Dieser Fall wird bekanntlich in der nächsten Zeit wieder eintreten, da sich die Herzogin Adèle mit dem preussischen Kronprinzen verheiratet. Jetzt polemisiert ein gemäßigter Medienburger, der eine Steuer von 50 Pfg. zu erwarten hat, im „Berliner Tageblatt“ gegen den guten alten Brauch. Der Geist des Umsturzes und der Aufhebung scheint demnach auch schon die bürgerlichen Kreise Medienburgers erfaßt zu haben. Schließlich wird es noch zu einer Prinzipalsteuererweiterung kommen. Dann hat auch Medienburg seine Revolution!

Die Frankfurter Schiffahrtskonferenz hat, wie der „Konfessionär“ erzählt, ein vollständiges Einmengen der kontinentalen Reederen über die künftige Gestaltung des transatlantischen Verkehrs ergeben. Von dem Ausgang der Beratungen ist der Reichsregierung Mitteilung gemacht worden.

Prinzessin Louise von Romberg erklärt im „Tempt“, daß sie abgelehnt habe, sich einer Untersuchung ihres Gesundheitszustandes durch Sachverständige zu unterwerfen, welche von dem Wiener Hofmarschallamt zu ernennen wären. Die Prinzessin besteht darauf, daß sie selbst diese Sachverständigen auswählt. Sie wird jedoch

nur Kerze bestimmen, deren Autorität von der österröchlichen Justiz nicht bestritten werden kann. Graf Matschik erklärt fernerseits im „Tempt“, er trete gegenüber den Interessen der Prinzessin vollständig zurück und werde die Resonanz seines eigenen Prozesses erst einleiten, wenn die Vormundschaft über die Prinzessin aufgehoben sei.

Begegnung Spaziergehens am 1. Mai ist in Sachsen wieder einmal eine Strafe ergangen. Am 1. Mai hatten sich in Stadt Rabenau ca. 200 Personen, die meist Mitglieder des Holzarbeiterverbandes waren und die zum größten Teile wiederum dem Arbeiter-Gefangenenvereine angehörten, versammelt, um nach Dippoltsvalde zu marschieren und dort im Schützenhause gemeinsam mit den dortigen Genossen die Wänter zu begehren. Veranlaßt der Zuges sollte Genosse Wüstlich sein, der zu 30 M. Geldstrafe verurteilt wurde. — Die Resonanz gegen dieses Urteil ist jetzt, wie die „Leipz. Volkzeitung“ mittelt, vom sächsischen Oberlandesgericht verworfen worden.

„Betriebsmittelgenossenschaft“. In Heidelberg fand nach der „Frankf. Ztg.“ am Donnerstag im Beisein des preussischen Ministers von Budde, des badischen Ministers v. Brauer, des bayerischen Staatsministers v. Frauen-dorfer und des württembergischen Staatsministers v. Soden eine Konferenz über den engeren Zusammenhalt der süddeutschen Staatsbahnen und der preussisch-beylischen Gemeinschaft in der Richtung einer Betriebsmittelgenossenschaft statt.

Frankreich.

Gold-Gedenktag. Am Donnerstag, dem Jahrestag des Todes Emile Zolas, wallfahrten nach der „Frankf. Ztg.“ dessen Freunde, zweihundert an der Zahl, nach der Villa, welche der Verstorbenen in Medan bewohnte. Frau Zola empfing sehr bewegt ihre Gäste, darunter neben dem Obersten Picquart besonders die literarischen Freunde Zolas. Die politische Welt war schwach vertreten. Alfred Dreyfus und Labori waren durch Krantheit ferngehalten. Vor der mit Blumen geschmückten Bißte Zolas im Garten hielt Theodor Buret namens der Freunde eine Gedenkrede.

Italiens.

Mit Redensarten regiert der Nachfolger Plehwes, Fürst Swiatopolk Mirski. Die Berliner Blättern aus Petersburg gemeldet wird, richtete der russische Minister des Inneren Fürst Swiatopolk Mirski gestern bei dem Empfang von höheren Beamten seines Ressorts eine Ansprache an die. Die Ansprache hatte folgenden Wortlaut:

„Indem ich heute die mir durch das Vertrauen des Monarchen übertragenen Pflichten übernehme, halte ich es für meine Pflicht, zu erklären, daß der Leitung des mir anvertrauten Ministeriums das Manifest vom 10. März 1903 zu Grunde liegen wird. Ich fordere Sie, meine Herren, zu tätiger, selbstausopfernder Mitarbeit besonders in dieser Richtung auf. Meine Erfahrung in der Verwaltung hat mich zu der festen Überzeugung geführt, daß sich fruchtbarere Tätigkeit in der Regierung auf aufrichtig wohlwollender und aufrichtig vertrauensvoller Haltung gegenüber den kommunalen und ländlichen Institutionen und der Bevölkerung überhaupt gründen. Nur unter diesen Voraussetzungen kann bei der Arbeit gegenseitiges Vertrauen erzielt werden, ohne daß ein dauernder Erfolg bei der Verwaltung des Staates zu erwarten unmöglich ist. Indem ich Sie, meine Herren, zu unausgesetzter Arbeit auffordere, vertraue ich auf Ihre Stärke und Erfahrung, die mir helfen werden, das Ziel der bevorstehenden Arbeit zu erreichen.“

Keinwand denkt sich bei diesen Redewendungen etwas: es sind Worte, nichts als Worte.

Portugal.

Die Cortes, die portugiesische Volksvertretung, sind nach der „Frankf. Ztg.“ am Donnerstag eröffnet worden.

Amerika.

Vertuschung von Koloniallampen. Die New Yorker „World“ veröffentlicht einen weiteren Bericht über Kämpfe auf den Philippinen enthält, von denen die Regierung nichts hat verlauten lassen.

Kleine politische Nachrichten. Der russische Marine Minister Voronow wird zurücktreten und soll durch Admiral Reichskowitsch ersetzt werden. — Durch eine kaiserliche Verordnung wird die österröchlich-ungarische Regierung ermächtigt, die Handels- und Verkehrsbeziehungen mit Italien im Bedenkenweg zu regeln. — Der König von Spanien wird am 18. Oktober, der König und die Königin von Portugal werden Mitte November in London erwartet. — Der italienische Ministerpräsident Giolitti ist am Donnerstag in Turin eingetroffen und am Bahnhof von dem Spitzen der Behörden empfangen worden. — Der marokkanische Konsulgent Bulamara hat mit dem Stammesfürsten Busama die befestigte Stadt Sidil Belfak überfallen und eingenommen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Wie wir mitteilten, hat General von Thoma neuerdings den Wunsch, daß ihm kriegspolizeiartige Schutzabteilungen zur Verfügung gestellt werden. Mehrere Blätter fügen dieser Nachricht hinzu, daß

von höherer Stelle die Befehle ergangen sei, dem General diese Batterien mit dem nächsten Transport zu übermitteln. Das wäre demnach am 30. September geschehen, an welchem Tage wieder ein Dampfer mit Eisenbahnmateriale n. nach Südwestafrika abgegangen ist. — Neue Vorbereitungen sind natürlich zu erwarten.

Der russisch-japanische Krieg.

In Petersburger Militärkreisen zirkulieren nach Berliner Blättern Gerüchte, daß die große Schlacht bei Mukden bereits ihren Anfang genommen hat. Ausoptisch verfüge über 250 000 Mann mit über 800 Geschützen, die angreifende japanische Armee über 230 000 Mann mit über 1000 Geschützen. Aus Tientsin wird gemeldet: Die Japaner haben ein Fort besetzt, das von den Russen unternimmt war und von diesen in die Luft gesprengt wurde. Bei dieser Gelegenheit sollen 6000 Japaner getötet worden sein. — Der Ring um Port Arthur wird immer enger, die Angriffe dauern fort. Der Provoiant der Russen soll zur See gehen.

Aus Petersburg wird berichtet, daß sich die Japaner nunmehr nahe genug bei Port Arthur befinden, um die russischen Kriegsschiffe wirksam beschleichen zu können. Infolge dessen werde die russische Flotte nunmehr verladen, auszulassen. Nach einem Telegramm aus Kom soll die russische Flotte den Durchbruch bereits versucht haben.

Partei-Nachrichten.

Ergebnis der Leipziger Parteiversammlung. In der Parteiversammlung der Sozialdemokraten des 12. und 13. Reichstagswahlkreises ward am Donnerstag folgende Resolution gefaßt:

„Die am 29. September 1904 versammelte Parteigenossen des 12. und 13. sächsischen Reichstagswahlkreises verurteilen auf das Entschiedenste die in einem die Ehre eines Sozialdemokraten herabziehenden Tone gehaltenen Notiz betreffend „Bürger Südetum“, betrachten die durch die Erklärung der genannten Redaktion die Angelegenheit für erledigt und erwarten von der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“, daß endlich die geradezu unerschuldigen Verleumdungen mit anderen Organen eingestellt werden.“

Die Genossen Mehring und Jaech legen ihre Redaktionsstellen bei der „Leipziger Volkszeitung“ nieder.“

Lokales.

Bant, 1. Oktober.

Katholische Schulausschuss. Die Hebungslite über Schulanlagen für das Rechnungsjahr 1904/05 liegt seit dem 30. September bis zum 14. Oktober d. J. einsehlich in der Wohnung des Juraten Rob. de Boer in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 7, zur Einsicht der Beteiligten aus. Etwasige Einwendungen sind innerhalb der gleichen Frist bei dem Schulvorstande zu erheben. Zur Hebung kommen 75 Proz. nach der Einkommen- und 100 Proz. nach der Grund- und Gebäudesteuer.

Arbeiter und Genossen! Agitiert bei jeder Euch bietenden Gelegenheit für die Arbeiterpresse. Die langen Abende rücken heran, an welchen mehr Bedürfnis nach Lektüre als im Sommer vorhanden ist. Da ist es leichter, diejenigen, welche noch nicht Abonnenten der Arbeiterpresse sind, auf die Notwendigkeit hinzuweisen, Leser und Abonnent der Arbeiterpresse zu werden. Je höher die Auflage der Arbeiterpresse ist, um so mehr kann den Lesern geboten werden und um so wirksamer ist sie. Jeder Arbeiter, jeder Weiber verlasse jetzt, zu Beginn des neuen Quartals, wenigstens einen neuen Abonnenten zu gewinnen. Wägen unsere Freunde den noch fernstehenden das „Vollblatt“ nach Möglichkeit zu lesen geben und sie werden die Genugtuung haben, der Arbeiterfrage einen guten Dienst getan zu haben.

Der Winterfahrplan der Oldenburgischen Eisenbahnen liegt der heutigen Nummer bei.

Theater in Bant. Am 4. Oktober eröffnet das Stadttheater von Wilhelmshaven im Gastspiel „Friedrichshof“ ihr diesjähriges Gastspiel. Aufführung sollen Schauspiele, Lustspiele, Possen und Operetten gelangen. Auch sollen Stücke von Ibsen gegeben werden.

Wilhelmshaven, 1. Oktober.

Einen Konfessions-Prozess wird Wilhelmshaven bekommen. In der Nacht zum 20. März d. J. entstand in Ropperhöfen ein starkes Kentente zwischen Volizei bzw. Nachtwächtern und Zivilpersonen, bei welchem der Revolver schoß und der Säbel haute. Da der Tumult sich unmittelbar nach Schluß der Tanzmusik im dortselbst belegenden „Anker“ zutrug, so wurde eine große Anzahl Personen, die sich auf dem Raschauerweg befanden, unwillkürlich in die Sache verwickelt und diese stülften sich zum Teil berat betroffen, daß sie Beschwerde beim Strafanzuge erriachteten. Rummelt hat die Staatsanwaltschaft gegen vierzehn der beteiligten Zivilpersonen Strafantrag gestellt wegen Verlaufs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Termin ist bereits auf Freitag den 28. Oktober vor dem Schöffengericht Wilhelmshaven angesetzt. Nach den uns über den Vorfall gebliebenen Mitteilungen müssen wir uns höchst wahrscheinlich ein solches Verbrechen inszeniert werden; doch wollen wir mit unsrer Kritik warten, bis die Verhandlung stattgefunden hat.

Stadttheater. Von der Direction des Stadttheaters geht uns folgende Zulchrift zu: Am Sonntag den 2. Oktober gelangt der renommierte Schwanke „Großstadtluft“, neu einstudiert, zur Aufführung. Das Stück empfiehlt sich dadurch, daß es reich an komischer Situation ist.

Im Juras werden noch immer allenthalben Kiste-Vorstellungen veranstaltet, die vollen Beifall der Zuschauer finden.

Aus dem Lande.

Jever, 1. Oktober.

Die gestrige Volksversammlung in der Genossenschaft der Hämmerer sprach, war von ca. 100 Personen besucht. In feierlicher Weise sprach der Referent über den russisch-japanischen Krieg, der auch seine Schatten auf die nicht-beriesene Kulturwörter werfe. Redner erläuterte die wirtschaftliche Lage des Volkes und zeigte die Pflichten des arbeitenden Arbeiters, gegen den Massenmord zu protestieren. Eine Distaffon wurde nicht beliebt.

Oldenburg, 1. Oktober.

Zur oldenburgischen Thronfolgefrage wird der „Magd. Ztg.“ geschrieben: Die Denkschrift des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein-Plaggenburg gegen die vom oldenburgischen Landtage vorgeschlagene Thronfolgeänderung ist gutem Vernehmen nach jetzt bei dem Bundesrat eingetroffen; entsprechend den vielen Verzögerungen des schließlichen oldenburg-holsteinischen Gesamtahusses soll eine feine städtischen Umfang besitzen. In Bundesrats-sitzung scheint man aber wenig für eine Einmischung in jene Streitfrage getimmt, aus dem bekannten Motiv, daß die Reichsversammlung Entscheidungen über die Berechtigung an Rechtsirrtümlichkeiten innerhalb desselben Fürstentums nicht aufweist.

Die Verfassungsausschuss der Kommission für die Landesausstellung war am Mittwoch zur Erledigung einiger Fragen versammelt. Der Ausschuss erklärte sich u. a. einverstanden mit dem Anerbieten des Privatgelehrten Herrn Wenpe, während der Ausstellung täglich zwei Vorträge aus allen Gebieten der Wissenschaft zu halten; das Eintrittsgeld würde je nach niedrig bemessen werden.

Wie das Oberkassillitium Lehrermangel befreit — darüber brachten wir i. Z. einige recht interessante Beispiele. Die „Nachrichten“ gaben damals unsere Notiz wieder und bezeichneten die Darstellungen als kaum glaublich. Jetzt schreibt genanntes Blatt: „Nachrichten aus dem Lande haben uns indes bestätigt, daß das „Vollblatt“ durchaus nicht übertrieben. Zugleich teilt man uns ein bestimmtes Beispiel eines andern Bezugs, den Lehrermangel zu beheben, mit. In Lenkenden und Tels-hausen bestehen zweifelhafte Schulen. Man baute nun eine dritte einstufige in der Mitte zu Sdbäke und wandelt die beiden genannten zweifelhafte ebenfalls in einstufige um. Somit spart man eine Lehrkraft. Wie hoch sich die Schülerzahl in den drei einstufigen Schulen nunmehr beläuft, wird uns nicht mitgeteilt, aber die angehängte Bemerkung: Was würde der Kaiser wohl sagen, wenn der solche Klassen sähe, läßt vermuten, daß sie weit über 60 Schüler enthalten. Eine solche Schülerzahl zu unterrichten, hat der Kaiser bekanntlich für sich als Unschicklicher bezeichnen.“ Man sieht, das Oberkassillitium greift zu sonderbaren Mitteln, den Lehrermangel zu befreiten. — Wir wir erfahren, ist jetzt das Oberkassillitium an der Arbeit, die „Statistik“ aufzustellen, welche dem Landtag Auskunft über den Lehrermangel geben soll.

Angustifeh-Geusthorbe, 30. September.

Die Volksversammlung, die am Montag bei Janßen stattfand, war ziemlich gut besucht und der Vortrag des Reichstagsabgeordneten Förster-Hamburg wurde mit großem Beifall aufgenommen. In einer Resolution protestiert die Versammlung gegen den Massenmord, gegen die Länderregierung moderner Staaten und gegen die Russifizierung Deutschlands.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Die drei für die baltische russische Flotte mit Kohlen beladenen Dampfer „Johannesberger“, „Gees“ und „Orion“ verließen Donnerstag den 6. d. d. Lübenhafen mit verlegelter Ladung. — Aus der Bohmisch-luch eines Hochlaufes in Zeer kürzte der 60jährige Eisenarbeiter Albertus J. auf die Straße hinunter. Der Verunglückte erlitt das Leben gefährdende innere Verletzungen; er befindet sich in häuslicher Pflege.

Aus aller Welt.

Der Mörder des Fürstlichen Stempel aus Blumberg wurde in der Person des am 5. April 1872 geborenen Hausdieners Josef Umbreit von der Marienburgerstraße Nr. 6 in Berlin von der Kriminalpolizei festgenommen.

Einer größeren Untersuchung ist der Herzog von Cumberland zum Opfer gefallen. Aus seinem Leipziger Schloß ist seit einigen Tagen der als Buchhalter angestellte Heinrich Coers verschwunden, nachdem er aus der Kasse des Herzogs 10 000 M. veruntreut hatte.

Verhaftete Mädchenhändler. Wie ein Privattelegramm meldet, wurden auf dem Hauptbahnhof zu Dortmund der Handelsmann Rosenburg aus Gelsenkirchen, der Kaufmann Tredermeyer und der Feilerer Hoffmann aus London, die einen schandhaften Mädchenhandel aus dem Industriegebiet

nach England berrieden, feigenommen und dem Gerichte zugeführt.

Alene Tageschronik. Ueber einen Eisenbahnunfall aus Tabin wird folgendes gemeldet: Der gestern Abend in Tabin Mitter Verlesung von Königsberg überführt bei der Station Kronitten drei Eisen Wägen. Dadurch entgleitete die Lokomotive und der erste Wagon. Der Lokomotivführer und der Fahrer wurden verletzt. — Gedin Kulle v. Montignolo, die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, wird demnächst Schloss Wartzen verlassen und in Begleitung ihrer jüngst geborenen Tochter Anna Wronka zum Winteraufenthalte nach Rom überfiebern, wo im Hotel de Russie (Piazza del Popolo) bereits mehrere Zimmer gemietet worden sind.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 1. Okt. (W. L. B.) Die Russ. Tel.-Agentur meldet aus Chardin vom heutigen Tage: Die Hauptkräfte der japanischen Armee, die im Süden der Zweigbahn an den Jantai-Gruben verammelt sind, schieben sich langsam in westlicher Richtung vor. Auf der westlichen Front in Klasse hält ein bedeutendes feindliches Detachement Eisenbahn best. Nordlich von Tawania ist die Anwesenheit von Japanern nicht festgestellt worden. Ein Telegramm Generals Sacharow an

den Generalstab von geteilt meldet: Am 29. September ging eine Vorhutabteilung der Japaner in einer Stärke von ungefähr einem Bataillon Infanterie auf der Mandarinen-Strasse vor und besetzte die Höhen bei dem Dorfe Utsaitse 32 Werst südlich von Mukden, wurde aber von unserer Kavallerie-Abteilung zurückgedrängt. Darauf betrieb unsere Sotnie unter Unterstützung mitgeführter Geschütze aus einer vorgehobenen besetzten Stellung aus den Höhen bei Tsunmatsje und Suanbu 3 Werst südlich von Utsaitse eine Kompagnie, während eine andere Sotnie den Gegner nach der Station Jantai hin zurückdrängte. Auf unserer Seite wurden vier Mann verwundet und einer vermißt. Der Feind hat ungefähr 20 Mann an Toten und Verwundeten verloren. Am 28. traf auf unserm rechten Flügel ein Leutnant mit einer Abteilung Kosaken und der Grenzwache auf dem linken Ufer des Flusses Koadoje mit zwei japanischen Schwadronen und einer Kompagnie mit 4 Geschütze sowie einer zahlreichen Bande Tschungenen zusammen. Durch das Feuer unserer Schützen wurde die Bedienungsmannschaft der feindlichen Artillerie getötet, so daß diese nach wenigen Schüssen ihr Feuer einstellte. Auf unserer Seite wurde ein

Mann getötet, der Leutnant der Grenzwache und sechs Mann wurden verwundet.

Auslands-Nachricht.

Marseille, 1. Okt. (W. L. B.) Die Mannschaft der Schiffsgesellschaften haben gestern in einer Versammlung den von den Direktoren vorgelegten Vertragentwurf angenommen. Dieser Entschluß hat auf die Stimmung in der Stadt einen günstigen Einfluß ausgeübt.

Berlin, 1. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Geheimrat Wehling ist gestorben.

Baden, 1. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Bei einem in der Nacht ausgebrochenen Brand erlitten drei Tischlergesellen in ihrer Schlafstube. Eine Person, die in das brennende Haus eindringen wollte, um die Schlafenden zu wecken, wurde lebensgefährlich verletzt.

Wiesbaden, 1. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Der russische Hilfskreuzer „Wieroburg“ ist mit einem Hilfskreuzer hier angekommen und sehen nach Einnahme von Kohlen ihre Reise nach Libau fort.

Barcelona, 1. Okt. (Eigener Drahtbericht.)

Die am 5. September in einem Abriss von einem Schuppen ausgefundene und nach dem Zuluipalast, wo sie explodieren, gebrachte Bombe, war zur Tötung einer hochgestellten Persönlichkeit bestimmt. Die Anarchisten, die die Bombe angefertigt hatten, sind verhaftet.

Leitung.

Für den Parteifonds gingen bei der Redaktion ein: 30 M. von Frau R. R.

Briefkasten.

Spielkränze. Ihre launige und interessante Aufschrift können wir aus freundschaftlichen Gründen nicht zum Abdruck bringen.

Unsere auswärtigen Korrespondenten bitten wir, über wissenswerte Vorkommnisse sofort zu berichten und nicht erst nach Verlauf von einigen Tagen.

Nach Jener. Derjenige, welcher das oldenburgische Staatsbürgerrecht auf Antrag erwirbt, verliert sein bisheriges Staatsbürgerrecht nicht.

S. E. Eine Witwe ist eine Frau, deren Mann verstorben ist; infolgedessen kann eine geschiedene Ehefrau rechtlich nicht als Witwe bezeichnet werden.

Kein Arbeiterbeim ohne die Arbeiterpresse!

Zu vermieten zum 1. November zwei dreiräumige Wohnungen mit Zubehör. D. Hansen, Börsenstr. 57, am Rathausplatz.

Zu verkaufen vollständige Bade-Einrichtung für 50 M., zweif. Bettstelle mit Einlage 12 M. O. Seipen, Reuende.

Zu verkaufen Ktanzheitshalter sofort oder später ein ausgehendes Milch-Geschäft. Offerten unter „Milch-Geschäft“ an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zu vermieten eine dreiräumige 1. Etagenwohnung mit abgeschlossenerm Korridor. J. Gerdes, Mühlenweg 28 b.

Zu vermieten (sofort oder November 2) schöne dreiräumige Wohnungen. Eiben, R. Wilhelmsh. Str. 17.

Zu vermieten eine schöne dreiräum. 1. Etagenwohnung und eine schöne dreiräumige 2. Etagenwohnung, beide mit abgeschl. Korridor und allen Bequemlichkeiten. H. Wagner, Bant, Bremerstr. 25.

Zu vermieten zum 1. Nov. eine schöne zweiräumige Wohnung, 9,75 M. Neue Wilhelmshav. Str. 46. Dasselbst ein wenig gebrauchtes Fahrrad billig zu verkaufen.

Zu vermieten sofort/oder später dreiräum. Wohnungen, 12,50 u. 12,75 M. monatlich. Lomndelstr. 35.

Zu vermieten sofort oder später drei- u. viereräumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor. Lomndelstr. 37, Kuskunst Lomndelstr. 35 I.

Logis für zwei junge Leute. Ww. Gräß, Kisteprens, Louisenstr. 3.

Zu vermieten auf sofort eine Bräun. Oberwohnung. Marktstr. 30. Zu erst. bei S. C. Müller, Marktstr. 25.

Gesucht ein Mädchen für den Vormittag. J. Hofmann, Neue Wiltsh. Str. 77.

Gesucht auf sofort ein Stundenmädchen für den Vormittag oder ganzen Tag. Frau Ziebig, Viktoriastr. 8.

Gesucht auf sofort ein Dienstmädchen. H. Wulf, Friederikenstr. 5.

Gesucht ein junges Mädchen für vormittags bei kinderlosem Ehepaar. Mühlenstr. 3 I L (Eis).
Gesucht a. soj. ein Hausmädchen u. ein Mädchen f. die Morgenstunden. Frau Hannen, Börsenstr. 5.

Möbl. Zimmer zu vermieten Grenzstraße 55, 1 Tr.

Zu vermieten auf sof. oder später eine Etagenwohnung. Kruse, Bant, Mittelstraße 11.

Zu verkaufen ein fast neues Damenrad für 75 M. Göttestraße 6, 2 Tr. r.

Gesucht auf sofort ein junger fixer Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht. H. Reich, Bismarckstr.

Gesucht ein Knecht. Eilers Färberei, Bant.

Gesucht ein junges Mädchen welches unentgeltlich das Schneidern erlernen kann. H. Brodmann, Louisenstr. 1.

Ein sechs Wochen altes Kind ist in Pflege zu geben. Neue Wilhelmsh. Straße 3.

Zu verkaufen ein gut erhaltener Küchenschrank. Börsenstr. 64, 1 Etg. links.

Beabsichtige meine in Sande-Fischerhden belegene

Stelle unter der Hand preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Antritt sofort. W. Fürth, Alte Straße 21.

Zu verkaufen eine Schuhmacher-30 M., sowie ein Fahrrad mit Vollreifen, 7,50 M. Grenzstr. 28, 1 Tr.

Sehr preiswert zu verkaufen: 2 Kleiderchränke, 2 Sofas, 1 Sofa-stuhl, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Freischwinger, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kinderbettstelle sowie mehrere Bilder.

Ferner kaufe einen großen Posten neuer Anzüge von Nr. 40 bis 50 und gebe dieselben zu billigen Preisen ab.

B. Westphal, Grenzstraße 65.

Klempnerei bestens empfohlen. Reparaturen prompt und billig. Otto Hoffmann, Klempnermeister, Schillerstraße 11. Telefon 559.

Aufforderung! Diejenigen Personen, welche sich beteiligende Versicherungen über meine Person erlauben, fordere ich hiermit auf, diese zurückzunehmen, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehen werde. J. Ahlborn.

Barel. Am Sonntag den 2. Oktober cr., abends 7 Uhr, im „Lindenhof“ bei Leuschner:

Volksversammlung

Tagesordnung: Der russisch-japanische Krieg und sein Einfluß auf die Kultur. Referent: Reichstags-Abgeordneter Förster - Hamburg. Freie Diskussion. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Einderuser.

Leer. Sonntag den 2. Oktober cr., vorm. 11 Uhr:

Sozialdemokr. Partei-Versammlung

im Lokale des Herrn Rugo, Bahnhofshotel. Tagesordnung: 1. Abrechnung des Vertrauensmannes. 2. Wahl eines Vertrauensmannes. 3. Berichtbeines. Der Vertrauensmann.

Alles tip top! Sämtliche Neuheiten in Winter- Paletots, Joppen, Anzügen, Unterzeugen etc. sind zu bekannt billigen Preisen in großen Massen eingetroffen. Zum billigen Berliner, Neue Wiltsh. Straße 54.

Mein Journal-Lesezirkel

enthält 10-12 verschiedene Hefte. Preis monatlich nur 1 M. G. Fasting, Buchhandlung, Neue Wilhelmshavener Straße 32.

S. Janover 29 Marktstraße 29. Bettfedern u. Daunen gereinigte, staubfreie, fällkräft. Ware, v. 0.35-5.50 M.

Betten liefere ich in jeder gewünschten Preislage, schon für 10.85 Mark ein großes Oberbett, Unterbett und 2 Kopfkissen. Fällung in Gegenwart der werthen Rundschaft. Inletts in sehr großer Auswahl Meter von 40 Pf. bis 2.50 M.

Zu verkaufen eine zweiflächtige Bettstelle mit Matratze u. Bett. Vikenstr. 5, am Bahnhof Bant.

Hof von Oldenburg, Barel. Sonntag den 2. Oktbr.: BALL. Anfang 4 Uhr. Es ladet freundl. ein Joh. Meyer.

Sämtliche Fritz Werke 8 Bde. in 4 Prachtbände gebunden! (bisher billigster Preis 10 Mark) liefern wir nur 6 Mark franko gegen Einsendung oder Nachnahme Lipsius & Tischer, Kiel.

Neue und gebrauchte Möbel kauft man stets am billigsten bei Koch, Bant, am Marktplatz.

Gebrauchte Möbel werden dabeilb gekauft, wie auch gegen neue umgetauscht.

Zu vermieten zum 1. November eine Oberwohnung. P. König, Reuengroden 103.



Achtung! Freie Turnerschaft Mützingen. Sonntag den 2. Oktober, morgens 10 Uhr, im Vereinslokal, „Webe“: Abgabe und Regeln der Programme u. Karten. Das Komitee.

Frauenbund. Dienstag den 4. Oktober, abends 8 Uhr:

Versammlung in der „Germania-Halle“. Tagesordnung: 1. Hebung und Maßnahmen. 2. Frauenkonferenzen betr. 3. Abrechnung von Stiftungsfest. 4. Wirtschaftliches. 5. Fragekasten und Verschiedenes. Der Vorstand.

Frauenbund. Einmach-Zweischen sind wieder eingetroffen; desgl. herrliches Dauerobst in größeren Quanten zu billigen Preisen. — Vom 1. Oktober ab sind die Verkaufsstellen von 8 Uhr morgens ab geöffnet. Die Geschäftskommission.

Verband der Schuhmacher. Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven. Am Montag den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Ausserordentliche Versammlung Tagesordnung: Innere Angelegenheiten. Um vollständiges Erscheinen bitten Die Einderuser.

Gesucht ein Laufbursche. Alte Wiltsh. Str. 5b. Arbeiter gesucht P. H. Küster, Bant, Weststr. 37.



Abteilung Herren- u. Knaben-Konfektion

Unsere Spezial-Abteilung: **Herren- und Knaben-Konfektion**, bietet eine unerreichte Auswahl der verschiedensten Facons in neuesten Stoffen, glatt, meliert, gestreift und karierten Dessins.

Herren-Jackett-Anzüge

in Cheviot und Kammgarn, glatt, gestreift u. karierten Dessins.

Knaben-Anzüge

in den modernsten Farben und nur ausgesuchten Modellfacons

Paletots für Herren, Burschen und Knaben

Moderne Formen, gediegene, sehr tragbare Stoffe u. verschiedene Dessins. **Neu!** Melierte, gestreifte und insich karierte Muster.

Herren-Loden-Joppen

grau, braun, meliert u. and. mod. Farben Im Tragen unverwüstl.

Knaben-Loden-Joppen

in verschied. Farben, tragbaren Stoffen, für jedes Alter passend.

Havelocks • Beinkleider • Gummi-Mäntel • Gehrock-Anzüge.

Spezialität: Uniformen.

Anfertigung nach Mass.

Bartsch & von der Brelie vorm. B. H. Bührmann.



Gesangverein „Harmonie“

feiert am **Sonnabend den 15. Oktober 1904**
sein **27jähriges**

Stiftungsfest.

Freunde des Vereins sind freundl. eingeladen.
Karten sind bei den Mitgliedern in Empfang zu nehmen. Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

An- u. Verkauf

von neuen und alten Möbeln

B. Westphal, Tischlermeister
Bant, Grenzstrasse 65.

Sämtliche gebrauchten Möbel sind stets gut renoviert.

Von unserem persönlichen Einkauf
in Berlin traf en soeben

1500 Stück

Damen-Jackets

Mäntel, Umhänge etc.

ein. Wir bitten unsere Preise und Auswahl
freundl. vergleichen zu wollen.

Gebr. Leffers.

Zirkus Semsrott

auf dem Schiessfestplatz b. d. Tonhallen.

Sonnabend den 1. Oktober, abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

Sonntag den 2. Oktober:

Zwei große Parade-Vorstellungen

nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. — Der Jodel-Reiter Herr Gerhard wird mit **verbundenen Augen und einem über den Kopf gezogenen Sack den freien Sprung** auf das galoppierende Pferd machen, wobei das Pferd auch einen Sack über den Kopf gezogen hat. Preise der Plätze zu ersehen in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Direktion **A. Semsrott Ww.**

Wir hatten

auf unserer letzten großen Einkaufsreise
Gelegenheit,

1200 wollene

Damen-Blusen

erheblich unter Preis einzukaufen und
werden solche .. von Montag ab .. zu

flammend billigen Preisen
zum Verkauf gelangen.

Gebr. Leffers.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Wir bieten unseren Mitgliedern hiermit beste

Winterkartoffeln

an und ersuchen, Bestellungen recht bald in den Verkaufsstellen machen zu wollen, woselbst die Preise zu erfahren sind.

Wir erinnern gleichzeitig daran, daß unsere Verkaufsstellen von morgen ab erst um **8 Uhr morgens** geöffnet werden.

Der Vorstand.

Theater in Bant.

Stadtbücherei „Friedrichshof“.

Gastspiel

des **Wilhelmschwaener Stadttheaters.**

Dienstag den 4. Oktober:

Großstadtluft

Schwank in 4 Akten
von **Blumenthal und Radelburg.**

Nächste Vorstellung:

Sonnabend den 8. Oktober.

Stadttheater in Wilhelmshaven.

Sonntag den 2. Oktober:

Zum 1. Male

Großstadtluft.

Schwank in 4 Akten von **Blumenthal und Radelburg.**

Mittwoch den 5. Oktober:

Novität! Zum 1. Male. Sonntag

Gewagte Mittel.

Musikspiel in 3 Aufzügen von **Francis Stahl.**

Radfahrerklub „Farewell“ Bant.

Sonnabend 1. Okt.,

abends 9 Uhr:

Freibier

in Herzbergs Lokal.

Todes-Anzeige.

Weltern abend 6 1/2 Uhr starb plötzlich nach kurzer aber heftiger Krankheit unsere einzige geliebte Tochter

Gesine Marie

im Alter von reichlich 1 1/2 Jahr, was allen Verwandten und Bekannten mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige bringen.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern
Dirich Selma u. Frau.
geb. Müller.

Die Beerdigung wird noch bekannt gemacht.

Die Beerdigung

unseres verstorbenen Sohnes findet umständehalber erst Dienstag nachmittag statt. **W. Schlette u. Frau.**

Diergen 2., S. u. 4. Blatt.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Beleglosgabe 70 Pfg. bei Schlußabrechnung 80 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk. für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einzeln Beleglosgabe.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Insertate werden die fünfgepaltenen Korpuszettel oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmsbade und Umgebung, sowie der Zeitungen mit 15 Pfg. für die sonstigen ausserörtlichen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen nach entsprechender Rabatt geschätzt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Peterstr.; Juppens: C. Sabewasser, Gölterstr.; Seever: H. Hinrichs, Münchewarf 61; Barel: G. Meje, Schüttingstr.; Oldenburg: S. Hellmann, Kellerstr.; Zwillingen: A. Döring, Buchdr.; Augustin: U. Heje, Am Kanal; Grote: A. D. W.; D. Eggemann; Wurz: G. Hilgram, Vangentamp; Norden (Christiansland): I. Steingr.; Korbernes: W. Jütel, Elternstr.; Emden: Carl Pauli, Große Fährstraße 18; Keer (Leer): H. Wrener, Althörn 44; Weener (Leer): Georg Antons; Lagerdorf (Solling): J. Hinke, Regenstr. 8; Stade: W. Auhmann, Althörnstr. 41; Osterfeld (Warenfeld): Conrad Jiemer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 2. Oktober 1904.

Nr. 252.

Zweites Blatt.

Die Wahl der Arbeiter zu den unteren Verwaltungsbehörden.

In nächster Zeit vollzieht sich ganz unerwartlich, fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit eine höchst wichtige Wahl im Rahmen unserer Versicherungsgelegen. Am Schluß des Jahres ist die fünfjährige Wahlperiode abgelaufen und erfolgen nacheinander die Neuwahlen.

Die Befugnis zu den unteren Verwaltungsbehörden werden zu gleichen Teilen aus dem Kreise der Arbeiter und Unternehmer gewählt. Die Funktionen dieser Vertreter bei den unteren Verwaltungsbehörden sind für die Arbeiter von nicht unbedeutender Bedeutung. Die untere Verwaltungsbehörde bildet in dem Verfahren zur Erlangung einer Invaliden- oder Altersrente die erste vorbereitende Instanz, sie hat die Anträge auf Bewilligung einer Invaliden- oder Altersrente entgegenzunehmen, Anträge auf Rentenbewilligung oder Entziehung der Invalidenrente zu begutachten und zu prüfen. In allen diesen Fällen sind die Befugnis zur unteren Verwaltungsbehörde heranzuziehen, aber also einen Einfluß auf die Bewilligung solcher Rentenansprüche aus. Es bedarf keines Hinweises, wie wichtig gerade diese Funktion bei der Rentenfestsetzung für die versicherten Arbeiter ist.

Die Bedeutung der Wahlen tritt aber noch mehr in den Vordergrund, wenn wir berücksichtigen, daß die Befugnis bei den unteren Verwaltungsbehörden den Wahlkörper für die Wahlen der Vertreter zum Ausschuß der Landesversicherungsanstalt bilden. Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt wählt sobald die Vertreter zum Vorstand der Landesversicherungsanstalt, die Befugnis zu den Schiedsgerichten für Arbeiterverehrung, sowie die Arbeitervertreter, die von den Berufsgenossenschaften bei Entschädigung der Unfallverletzten beizugehen hinzugezogen werden; und endlich wählen die Befugnis der Schiedsgerichte die nichtständigen Mitglieder zu den Landesversicherungsämtern und dem Reichsversicherungsamt.

Diese Wahlen vollziehen sich so, daß in allen diesen Ämtern die Vertreter der Unternehmer auf der einen Seite, die Vertreter der Arbeiter auf der andern Seite ein geschlossenes Wahlkörper bilden, der je für sich seine eigene Vertretung bestimmt.

Es erhebt aus dem Dargelegten, daß die Arbeitervertretung einen Einfluß auf die Rentenfestsetzung, die Rentenauflhebung, die Rechtsprechung und auch auf die Regelung zahlreicher wichtiger innerer Verwaltungsangelegenheiten der Versicherungsanstalten ausüben vermag.

Es kommen bei diesen Wahlen 1406 untere Verwaltungsbezirke in Betracht, die nach dem Gehe in der Regel je vier Befugnis aus den Kreisen der Unternehmer und der Arbeiter erhalten sollen, darüber hinaus hat die Versicherungsanstalt die Zahl der Befugnis zu bestimmen. Nach der letzten Bekanntmachung waren bei den unteren Verwaltungsbehörden 12380 Befugnis, mithin 6190 Arbeiterbefugnis zu den unteren Verwaltungsbehörden berechnen.

Die Wahl der Befugnis vollzieht sich nun in einem sehr komplizierten und sonderbaren Verfahren. Das Wahlrecht über die Vorstände der Stantensassen aus, und zwar ist hierbei folgendes zu beachten:

Die Befugnis zu den unteren Verwaltungsbehörden werden von den Vorständen der im Bezirk der unteren Verwaltungsbehörden vorhandenen Orts-, Betriebs-, Fabrik-, Bau- und Innungskantensassen, Knappschaftskantensassen, Seemannskantensassen und andern zur Wahrung der Interessen der Seelenie bestimmten oberichtlich genehmigten Vereinigungen der Seelenie, sowie von Vorständen der freien Hilfskassen gewählt, welche die Rechte aus § 75a des Stantensversicherungsgeleges besitzen (es scheiden also

logenannte Zuschußkassen aus). Das Recht haben aber auch nur die freien Hilfskassen, die ihren Ausbreitungsbezirk nicht über den der unteren Verwaltungsbehörde ausdehnen. Es wird also mithin nur die Vorstände der lokalen, freien Hilfskassen, nicht die generalisierten Hilfskassen wahlberechtigt.

Sobald erhalten die Vertreter der Kommunalverbände sowie die Vertreter der Gemeindekrankenversicherung*) ein Wahlrecht, das sich bestimmt nach der Zahl der Arbeiter, die seiner Stantensasse angehören, aber versicherungspflichtig nach dem Invalidenversicherungsgesetz sind.

Das Stimmverhältnis bei der Wahl wird entsprechend der Mitgliederzahl der Stantensasse, für die Vorstand wählt, berechnet.

Die Leitung der Wahl liegt der unteren Verwaltungsbehörde ob, in der Regel in den Landgemeinden dem Landrat, in größeren Städten, die einen eigenen Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde bilden, der Gemeindebehörde. Nachdem die Verwaltungsbehörde an die Stantensassenvorstände die nötige Anordnung erlassen hat (Anforderung zur Wahl, Beigabe der Stimmzettel), hat der Vorsitzende der Stantensasse den Vorstand zusammenzubekommen und im geleiteten Wahlgang für die Unternehmer und die Arbeiter die Wähler vorzusuchen. Gewählt gilt vom Vorstand der Stantensasse derjenige Kandidat, der die meisten Stimmen auf sich vereinigt, bei Stimmgleichheit entscheidet das Los.

Um nun unndige Zerplitterungen bei der Wahl zu vermeiden, wird es notwendig sein, daß sich die Gewerkschaften oder Gewerkschaftsstellen im Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde mit den Vorständen der Stantensassen über die gemeinsame Aufstellung von Kandidaten verständigen.

Das Zentralarbeitssekretariat hat bereits vor Monaten die Anregung zu den Vorbereitungen für diese Wahl durch Zirkulare an die Gewerkschaftsstellen gegeben und es darf wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß nacheinander die Vorbereitungen beendet, die Aufstellung der Kandidaten vollzogen ist.

Bemerken wollen wir, daß es auch nicht ausgeschlossen erscheint, in einigen Bezirken für die Wahl der Unternehmervertreter Vorbereitungen zu treffen, da in einer Anzahl von Stantensassenvorständen sozialpolitisch wohlwollende Unternehmer vertreten sind.

Was die Wahlbarkeit der Vertreter anbetrifft, so bestimmt darüber das Gesetz, daß die Hälfte der Arbeitervertreter am Ort der unteren Verwaltungsbehörde oder nicht in einer Entfernung über 10 Kilometer wohnen dürfen. Es kommt also nicht die Arbeitsstätte des aufzustellenden Kandidaten in Betracht, sondern der Wohnort. Es kann dabei eintreten, daß jemand zu einer Versicherungsanstalt Beiträge leistet, für die er in dem Bezirk der unteren Verwaltungsbehörde nicht

*) Die Beteiligung an der Wahl ist übertragen in:

Bayern: Verordnung vom 14. Dezember 1899 § 8; den Magistraten der unmittelbaren Städte und den Dörfern, bei der ersten Wahl den Zirkularauslässen.

Preußen: Bekanntmachung vom 24. August 1899 §§ 7; den Kreis-Anschlüssen, in Stadtkreisen der Magistraten. (Als weitere Kommunalverbände gelten hier die Kreise und in Höhenposten die Ortsämter.)

Württemberg: Verfügung des Ministers des Innern vom 25. November 1899 § 14 (Reg.-Bl. S. 1043); den Verwaltungen der Gemeinde-Krankenversicherungen und Stantensasse-Verbringungen.

Sachsen: Ausführungsverordnung vom 13. Okt. 1899 § 8; Bürgermeisterei und Kreisämter.

Oberbayern: Verordnung vom 14. November 1899 § 1; Amtsräten (Fürstentum Altdorf); Regierung für den Landbarnenerverband, Fürstentum Baireith, Bürgermeisterei, nach Verordnung vom 15. November 1899.)

Sachsenweiz: Magistrat Sachsenweiz, Kreis-Anschlüssen.

Schlesien: Bezirks-Verwaltungsbehörden. Götting: Regierungs-Verwaltungsbehörden. Schwarzburg-Sondershausen: Bezirks-Anschlüssen. Elbe-Deimold: Untergemeinde-Verwaltungsbehörden.

gewählt werden kann, weil er nicht dort wohnt. Die Kandidaten dürfen nicht dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt oder einem Schiedsgericht für Arbeiterverehrung angehören.

Wählbar sind nur deutsche, männliche über 21 Jahre alte Personen; nicht wählbar, welche zum Amt eines Schöffen unfähig sind, d. h. welche durch strafrechtliche Verurteilung die Befugnis zu diesem Amt verloren, oder gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Abwertung der bürgerlichen Ehrenrechte zur Folge haben kann, oder welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Was den Wahltermin anbetrifft, so ist dieser kein einheitlicher für das Reich. Die Wahlperioden für Preußen und für den Bezirk der kanstanten Versicherungsanstalt haben bestimmt, daß die Wahl vom 1. Oktober bis 15. November stattzufinden hat. In Baden finden die Wahlen im Monat Dezember statt; im Großherzogtum Hessen beginnen die Wahlen am 1. November d. J. Die übrigen Bundesstaaten haben keinen bestimmten Termin in ihrer Wahlverordnung festgelegt, wahrscheinlich wird der Wahltermin hier durch die amtlichen Publikationsorgane noch bekannt gegeben; sicher ist, daß er im letzten Vierteljahre angelegt wird. Zu beachten ist, daß die Wahlen nicht an einem Tage stattfinden, sondern sich über einen Zeitraum von vier bis sechs Wochen ausdehnen.

Wir möchten nun nochmals an unsere Organisationen das dringende Ersuchen richten, da wo die Vorbereitungen noch nicht erledigt sind, mit allem Eifer an die Erfüllung dieser so wichtigen Aufgabe heranzugehen. Unsere Arbeiterorganisationen haben die Verpflichtung, alles daran zu setzen, um eine Arbeitervertretung zu schaffen, die den invaliden und hilflosbedürftigen Arbeitern helfend zur Seite steht.

Das Zentralarbeitssekretariat.

Gewerkschaftliches.

Die Zuspätkommission der Arbeiter in Berlin haben die „Jugendämisse“ der Arbeitgeber abgelehnt. Die Forderungen der Arbeiterbestimmte Minimallohn auszuwirken, sie wollen nur den Substanzern 50 Pfg. bis 1 Mt. zulassen, den übrigen überaus wenig. Die Berlin- und Gipsfabriken in Rathenow befinden sich in der Tarifbewegung.

Von der Ausprägung in der Berliner Metallindustrie sind im ganzen inf. der 700 Streikenden 3000 Mann beteiligt.

Die Modelleure und Gipsbildner in Münster in Westfalen haben den Ausstanz beendet, da ihre Forderungen von den Arbeitgebern anerkannt worden sind. — In Ederfeld-Barmen haben sie eine Lohnbewegung begonnen. Sie fordern achtstündige Arbeitszeit und einen Minimallohn von täglich 5 Mt. für Gipsbildner, 6 Mt. für Modelleure und 8 Mt. für Anstreich.

Die Jüdewarenarbeiter in Herford lehnten die „Jugendämisse“ ab und fordern neue Verhandlungen.

Die Textilarbeiter der Wollindustrie in Wl. Olschbach, 170 Mann, haben wegen 10 Proz. Lohnabzug die Arbeit eingestellt.

Die Glasbläser, Polierer und Beleger in Berlin streikten weiter. Die Streikarbeit aus der Provinz kommt, dank der guten Beziehung der Arbeiter, zurück. Die Streikleitung zählt ihnen am 1. Oktober die Wette, die Zahlung, zum Gewerkericht zu kommen, ignozieren sie.

Die Hütten-Gewerkschafter in Frankfurt a. M. haben einen Sieg errungen: 1. Einsetzung eines Arbeiterrats. 2. Sofortige Umwandlung der 24stündigen Wechsellöhntätigkeit in eine 18stündige, wobei die Direktion noch erklärt, daß sie gewillt sei, noch weitere Verbesserungen durchzuführen. 3. Der Lohn betragt vom 1. Januar 1906: für Feuerarbeiter 4 Mt. im ersten, 4,50 Mt. im zweiten Jahre, für jedes weitere Jahr 10 Pfg. mehr bis 4,50 pro Schicht. (Wischer 3,70 Mt.). für Hofsarbeiter im ersten Jahre 3,50 Mt., von da ab 3,50 Mt. als Höchstlohn. (Wischer 3,10 Mt.). 4. Sämtliche Entlassene werden wieder eingestellt. Auch ist im Protokoll bestimmt, daß der Organisation der Arbeiter nichts in den Weg gelegt werden darf. Dies sind die Erfolge einer greiflichen Ausprägung, trotz der noch jungen Organisation.

Aus dem Lande.

Barel, 1. Oktober.

Bei Anfällen im Betriebe, ob sie schwerer oder leichter Natur sind, sollten die Arbeiter nie verüben, die Presse Mitteilung zu machen. Die kurze Notiz in der Zeitung kann sehr oft bei Anspruchmachung auf Entschädigung von großen Nutzen sein. Namentlich ist dies der Fall bei geringeren Verletzungen, bei denen durch Hinzutreten von Blutergüssen sich die Folgen erst später bemerkbar machen. So erlitt z. B. in einer hiesigen Ziegelfabrik durch Ausgleiten einer Leiter ein Arbeiter eine geringe Verletzung an einem Finger, der für keine Beachtung schenkte. Nach einigen Tagen stellten sich aber stärkere Schmerzen ein und mußte der Arzt, um schmerzlos zu werden, den Knochen aus dem Finger entfernen. Die Berufsgenossenschaft, an die man jetzt Meldung machte, verlangt selbstverständlich genaue Angabe des Tages und der Stunde des Unfalls und der Zeugen. Diese zu geben, ist in diesem Falle nur sehr schwer möglich, da der Arbeiter selbst dem Wreiter erst Meldung machte, als die Schmerzen ihn an der Arbeit hinderten. An der Hand einer kurzen Zeitungsnote läßt sich in den meisten Fällen der Vorgang leichter in Erinnerung bringen und so auch die Zeugen des Unfalls herbeischaffen.

Westerfede, 1. Oktober.

Der Stribifax des „Ammerländer“, welcher hin und wieder sozialistischer Anwendungen bedarft und dann seine Wohnortstellungen in den Inseratenpallen des „Ammerländer“ bedarf, veröffentlicht in einer der letzten Nummern die Resolution des Aufführersbundes, welche sich gegen Bebel's Amsterdamer Rede wendet. In unerschämter, lächerlicher Weise versucht man darin Bebel's Rede zu umstellen und ihn zu verunglimpfen. Wir haben bereits den Erguß in Nr. 219 d. Bl. niedrigergehängt, in dem wir schreiben:

Zur Sache selbst ist zu bemerken, daß Bebel niemals eine „Niederlage der deutschen Arbeiter“ gewöhnt hat, und sie auch — wie jedermann weiß — garnicht wünschenswert kann, weil er die Niederlage der deutschen Arbeiter, sondern den Frieden wünscht. Er kann auch nicht die Unterwerfung des deutschen Volkes durch fremde Eroberer wollen, weil er wie jeder Sozialdemokrat sein Volk nach innen und außen frei und selbständig wünscht. Wenn sich aber ein einseitig verorteter Staat, wie es das französische Kaiserreich vor 1870 war und wie es das russische Kaiserreich heute ist, in entgegengelegte Unternehmungen läßt, so muß es mit der Wahrscheinlichkeit einer Niederlage rechnen, und kein Sozialist leugnet, daß eine solche Niederlage für die weitere Entwicklung viel schlimmer ist als ein Sieg.

Das Begehren der deutschen Sozialdemokratie ist aber darauf gerichtet, das Staatensystem vor solcher innerer Verrottung zu bewahren, während die herrschenden Klassen alles tun, es in solcher Verrottung zu erhalten, und in Deutschland russische Zustände einzuführen, in denen dann freilich eine Niederlage des herrschenden Systems am dem Felde als eine Erlösung des Volkes wirken müßte.

Mit Bebel und die Sozialdemokratie, sondern der Kopf und die ganze hellene Reaktionsmasse (sind die wahren Vaterlandsfeinde gewesen.)

Der Wreiter von Ammerland wird sich kaum auf eine Gedankenhöhe schwingen können, in der ihm vorstehendes verständlich erscheint. Er wird eben weiter schwärmen müssen.

Dörmannsdorf, 1. Oktober.

Es geht auch ohne Zuchtansvorsorge! Zu einer äußerst harten Strafe, nämlich zu drei Monaten Gefängnis, wurden am 24. September in der Sitzung des Landgerichts der Maurer Otto Schade, die Tischler Fritz Wüsch und Gustav Werlich verurteilt. Ohne Zweifel haben die Richter nach bestem Willen und Gewissen ihren Spruch abgegeben. Das Gefühl wird man aber trotzdem nicht los: Das gefällte Urteil ist ein Affront! Das Verdict des Prozesses ist kurz folgendes: Die drei Angeklagten befanden sich auf einer am 10. Juli d. J. in Rennens Hotel stattgefundenen Tanzmusik. Auf dieser war auch der Tischler Van Schlopsna. Schade will nun von letzterem auf den Fuß getreten worden sein, worfür Schade dem Schl.

einen Schlag ins Gesicht gab. Aus diesem Zwischenfall entstand ein Gedränge, wie das bei solchen Gelegenheiten ja immer zu sein pflegt. In dieses Gedränge gerät u. a. ganz zufällig auch der Richter Mühl. Er will sich, um nicht mit in die Streiterei gezogen zu werden, einen Weg ins Freie bahnen und schwingt über den dahinter stehenden Stuhl. Hierbei soll er aber den Schloßpaus an den Hinterrumpf geschlagen haben. Durch die Zufälligkeit, daß letzterer die Tischler befanden sich im Streit beim Tischlermeister, wurde die Vernehmung dieses Tischlermeisters an dem Schloßpaus gemindert. Beide Angeklagte bezweifelten aber fortgesetzt, auch im Termin, ihr Zusammenstehen mit Sch. nur als Zufall, denselben gar nicht gekannt, auch gar nicht gewußt zu haben, daß dieser Tischler sei und arbeite. Deswegen erklärten sämtliche Zeugen mit Bestimmtheit, nicht gesehen zu haben, daß Sch. von Mühl geschlagen sei, sondern M. sei ihm einen Weg aus dem Gedränge ins Freie bahnen wollte. Nur ein einziger Zeuge, Scharenberg, behauptete, gesehen zu haben, daß Sch. von M. geschlagen sei. Auf Grund dieser einen Zeugenangabe wurde dann M. ein bis her völlig unbefangener Mann und Vater von sieben Kindern, zu der äußerst harten Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Kann Scharenberg sich in dem Gedränge nicht ebenfalls getrennt haben? Wer sieht im allgemeinen Birtourer genau, was der andere gerade im Augenblick tut? — Wehlich steht es mit Mühl. Dieser hat weiter nichts getan, als ein paar Besessenen zu Schloßpaus gefügt, die M. in der Fassung der Anklage entscheiden befreiten, und die auch in dieser Weise niemand geküßt hat. Dagegen hat Mühl, um dem Gerichte ein Ende zu machen, in ruhiger Weise sich erboten, dem Schloßpaus nach Hause zu bringen, sich also keiner in der unheimlichsten Weise angenommen. Auch der Gensdarm teilte M. das beste Zeugnis aus. Und trotzdem drei Monate Gefängnis! Wahrlch, angeht solcher drafonischen Urteile wegen solcher recht gefähigen Delikte braucht man sich nicht zu wundern, wenn das Vertrauen zu unsrer heutigen Rechtspflege tief erschüttert wird. — Da anscheinend einige Umstände dafür sprechen, so in der Zeugenvernehmung, verläumen die Beurteilten hoffentlich nicht, schließlich das Rechtsmittel der Revision gegen das Urteil einzulegen.

Proletarier-Dividende. Auf der Amolecumbad-„Hanja“ sind ein Amolecumballen auf einen Lagerarbeiter. Scherer vertrat mehr der Kernseite in das Vollkommenevertrauensgenossenschaft werden.

Denkender, 1. Oktober.

Arbeiterrechts. Der Maschinenkloster Bauer von hier und ein Kollege von ihm fieren vom Gerichte, das auf einem Dampfer angebracht war, in den Rechtskammer. Während sich Kollege milder schwere Verletzungen erlitt, zog sich B. schwere Querschnitte des Armes und des Unter-

schentes zu. Das ist die Dividende des Arbeiters im heutigen kapitalistischen Ausbeutungssystem.

Bremen, 1. Oktober.

Jam Streit im Bremer Gewerbe. Die Zimmerer, Maurer und Bauarbeiter hielten Donnerstag abend eine Versammlung ab, um über Aufhebung oder Fortführung des Streiks zu beraten. Ueber das Resultat der Abstimmung liegen uns folgende Zahlen vor: Zimmerer: Abgegeben wurden 303 Stimmen. Davon waren für Aufhebung des Streiks 82, gegen Aufhebung 215, ungültig 6 Stimmen. — In der Versammlung der Maurer kam es zu keinem endgültigen Resultat. Es wurde eine spätere Versammlung angelegt. — Bauarbeiter: Abgegeben wurden 355 Stimmen. Davon waren für Aufhebung des Streiks 58, gegen Aufhebung 286, ungültig 11 Stimmen. Der Streit geht also weiter.

Hamburg, 1. Oktober.

Die Liebe, ja, die Liebe... Der Geselle eines Schmiedemeisters in Neugarden unterhielt sich längerer Zeit ein Verhältnis mit der Frau Weilerin, was zur Folge hatte, daß der Ehe-mann schließlich das Haus verlassen mußte. Die Frau setzte dann mit dem Gesellen eine Zeit lang das Geschäft fort; der Meister wagte es nicht, sein Geschäft zu betreten. Vor einigen Tagen begab er sich doch wieder nach dem Geschäft, wobei er sofort mit dem Gesellen in Differenzen gerieth. Hierauf veranlaßte der Meister dann, daß der Geselle von der Gensdarmerte festgenommen wurde. Nach einigen Tagen erfolgte jedoch seine Entlassung. Sein erster Weg war natürlich wieder zu der Weilerin, um sie nun zu veranlassen, mit ihm nach seiner Heimat zu gehen. Das Verhältnis scheint mittlerweile aber sich gelockert zu haben, denn die Frau Weilerin wollte von solchen Einläuterungen nichts mehr wissen. Sie hielt sich vielmehr verschlossen in ihrer Wohnung. Hierbei war der Geselle so erbolzt, daß er einen lebhaften Ständal verursachte und dem Meister drohte, ihn zu erschlagen. In der Tat hatte er sich auch mit einem Revolver bewaffnet. Der Meister benachrichtigte abermals die Gensdarmerte, und als der Geselle zum zweitemal verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf, wodurch der Tod sofort eintrat. So hat das Liebesverhältnis einen tragischen Abschluß gefunden.

Aus den Vereinen.

Vereinslander.

Bant.-Wilhelmsbaven.

Unterstützungsverein der Handlanger der A. West. Sonntag den 2. Oktober, nachmittags von 2 bis 4 Uhr: Debatte der Beiträge der Schiffing. Sonntag den 2. Oktober, nachmittags von 2-4 Uhr: Debatte der Beiträge und Aufnahmen in W. Herberichs Lokal. Unterstützungsverein Hilfe. Sonntag den 2. Oktober, nachm. von 2-4 Uhr: Debatte der Beiträge in Kaffee Restaurant. Metallarbeitervertrauenskasse. Sonntag den 2. Oktober, nachm. von 8-10 Uhr: Debatte der Beiträge im Lokale des Herrn E. Jansen.

Sonntagsplauderei.

Ta sisse ich nun, liebe Leser, taue am Fingerringe und stume, um einen wohligen Anfang zu finden für die Plauderei, welche das vereehrte Publikum nun erwartet zu regelmäßig wie den Sonntagskaffee und sie fordert als einen Rechtsanspruch, der so fest liegt, wie die Anklage des odenburgischen Staatsgrundgesetzes. Wäre ich odenburgischer Militär, so wäre ich besser daran in dieser Beziehung. Ich verheißte die Leserhaft meines allerwürdigsten Wohlwollens, mit dem man aber sparlam sein müße, und beziehe mit vor. Sonntagsplaudereien zu schreiben, wie mir es päkte, nicht wie die Leser es wünschen. Nun sind unsere Leser aber keine geübte Beamtenschar, die in der Tasche nur die Faust machen und warten, sondern sie würden mit dem Inhalt eines Tages auf Redaktionsstuhl schlagen und sagen: „Wir wollen unser Recht haben!“ Das Verlangen dieses Klage, Weh und Jameres ist mir in den letzten Tagen in den verschiedentsten Variationen so oft in die Ohren gerufen worden, daß ich ihn gar nicht loswerden kann. Er ist es, der mir das Schreiben so schwer macht, der mich den Anfang nicht finden läßt, weil es darin kein Ende gibt. Es hilft aber nun nichts, es muß geschrieben werden; ich will den Lesern also davon erzählen.

Da ist die „Hut-ab-Geschichte“. Es will der Herr Bundespräsident, der famose Herr Oberst a. D. Kellner, sein Recht haben und die odenburger Kriegervereine, die den Hut nicht abziehen wollen, auch.

Die Sache nimmt eine Gestalt an, wo man nicht mehr bloß Schadenfreude empfinden darf, sondern auf Seite der das Recht der Selbstbestimmung habenden Opponenten gegen die Hut-ab-Ordre stehen muß. Der Herr Oberst Kellner verdient, wenn wir Sozialdemokraten hoffen sie wollen, unseren würdevollen Dank. Er, der ausgereit, die Sozialdemokratie zu zerbrechen, wird wider Willen Anhänger für sie, indem er den Kriegervereinen das Lebens- element, das demokratische Selbstbestimmungsrecht genommen hat. Die unüberbrückliche Spaltung, als welche er seine Kriegervereine be-

trachtet, bringt er zur Auflösung durch das Verlangen des Adamburgerchors. Die kleine Ursache, die Frage des Grotches, kann zur wissenschaftlichsten Folge haben, daß eine bedeutende Anzahl Kriegervereine sich auf sich selbst bekennen und dem Herrn Oberst den Gehorsam kündigen, zu reaktionär-politischen Grotchoten sich nicht mehr gebrauchen lassen werden. Natürlich rait auch hier der See und will sein Opfer haben. Dieses Opfer soll der Pastor von Acum werden.

Wie man sich in der Residenz erzählt, ist dieser junge Geselle und Begner des Hut-abnehmens von einem Schindlapp des Oberst Kellner beim Oberkommandant denunziert worden, er habe es bei der Diskussion über diese Frage im Kriegerverein zu Acum an der nötigen Ehrerbietung gegen den Großherzog fehlen lassen. Rein Geringerer als der Herr Otonomicrat Jürgens zu Hohenkirchen soll die Anzeige erstattet haben. Die Verurteilungsteilnehmer in Acum sollen in heller Empörung darüber sein und erklären, die Denunziation des Herrn Jürgens sei durch nichts begründet.

Wenn der junge Herr Pastor vor das geistliche Tribunal kommt, kann man ihm auch zurufen: „Pöflein, Pöflein, du gehst einen schwarzen Gang!“ Werden die Stimmen für und gegen ihn gemogen und nicht gegällt, kann sein Kampf ums Recht für ihn noch tragisch enden. Die Staatsräuber aber, welche die Projektierung heraufbeschworen haben, müssen auch erwarten, daß sich die Geschäfte des Wittenberger Wronches wiederholt, wenn auch nur im Kleinen.

Nicht bloß verhasste Zeitungsredakteure, sondern auch färsliche Kavallere suchen zur Zeit ihr vermeintliches Recht. In Oldenburg ist ein Herzog Günther von Schleswig-Holstein-Augustenburg, der ein Anrecht auf den odenburgischen Thron erbt aus Anlaß der beabsichtigten Regelung der Thronfolge. Die Regelung geschieht so schon nicht nach dem Willen der Mehrzahl des Volkes; denn wenn es nach diesem ging, so dürfte mit dem Aussterben des Rameestammes des regierenden Fürstenhauses seine Seitenlinie den Thron mehr besitzen. Herr Günther aber will das verlebte Recht der Volksvertretung,

Berein der Feiger. Sonntag den 2. Oktober, nachm. 3 Uhr: Versammlung im Lokale der Wwe. Thiesler. Kautemunterstützungsbund der Schneider. Sonntag den 2. Oktober, vormittags von 10 bis 12 Uhr: Debatte der Beiträge der Schiffing.

Zentral-Kranen-u. Sterbefälle der Tischler. Montag, 3. Oktober, abends von 8-9 1/2 Uhr: Debatte der Beiträge und Generalversammlung bei S. Held, Beerstraße. Chmtebe.

Hoffmannverein. Sonntag, 2. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung beim Wirt Röbbs.

An die Gewerkschaften im Großherzogtum Oldenburg!

Wir bitten alle Vorsitzenden und Bevollmächtigten innerhalb des Großherzogtums Oldenburg einschließlich des Fürstentums Birkenfeld, uns zu einem wichtigen Zweck sofort Ihre Adresse sowie die Anzahl der örtlichen Mitglieder Ihrer Organisation mitzutheilen.

Gleichzeitig bitten wir alle sozialdemokratischen Vertrauensleute innerhalb des Großherzogtums, uns die Zahl der politisch organisierten Parteigenossen ihres Ortes sofort anzugeben.

Redaktion des Nordd. Volksblattes.

Gerichtliches.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion.

Wilhelmsbaven, 1. Oktober.

Wegen Belästigung und Achtungsverletzung hatte sich der Matrose Diederich von der 5. Komp. der 2. Matr.-Div. zu verantworten. Er erhielt wegen mehrerer Unsaumflankelten im Dienst auf Veranlassung eines Raaten vom Abteilungscommandeur 7 Tage strengen Arrest jubilitiert. Hierbei geriet er gegen den Raaten so in Wat, daß er laut gegen ihn schimpfte. Der Raat mußte sich aus Vorlicht, damit der Mann sich an ihn nicht noch vergriff, hinter eine Korbstange verschägen. Er wurde zu 4 Wochen strengen Arrest verurteilt. Sodann kam die in der Dienstausscheidung vertrat große Soldatenkloßerei zwischen Seesoldaten und Matrosen zur Verhandlung. Da in diese sonne Klägerer trotz eines großen Zeugenapparates absolut kein Licht zu bringen war, mußten sämtliche 9 Angeklagte freigesprochen werden.

Vermischtes.

Die Wagdebund Volks-Sing-Akademie hat sich am Dienstag abend konstituiert. 374 Personen, darunter 80 Frauen und Mädchen, schloßen sich der Volks-Sing-Akademie als aktive

(singende) Mitglieder an. Für demnächst stattfindende Sänger-Konzerte sind der Volks-Sing-Akademie schon jetzt Eintrittekarten, teils gratis, teils zu erheblich ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt. Das erste Konzert des Sängerschores wird voraussichtlich im Frühjahr stattfinden. Der Chor besteht, wie die Mitgliederliste ausweist, ausschließlich aus Personen der arbeitenden Klasse. Die Veranstalter des Unternehmens verdienen, daß ihr gutes Beispiel, wo immer möglich, Nachahmung findet.

Ein Seemannsbegräbniß (Silber der „Eimplizismus“ wie folgt: Auf einem deutschen Schiffe war mitten auf dem Ozean ein Matrose gestorben. Der Kapitän des Schiffes, ein alter Seebär, wollte es sich nicht nehmen lassen, bei der Beerdigung die Leichentröge zu halten. Am Morgen des folgende Tages schloß er sich zwei Stunden vor Beginn der Leichenfeier in seine Kajüte ein. Plötzlich veranlaßt sich die gelamte Mannschaft an Bord des Schiffes und gruppiert sich um die aufgebahrte Leiche, die dem nassen Grab anvertraut werden soll. Endlich erhebet der Kapitän in großer Uniform. In tiefem Ernst beginnt er: „Liebe Trauerverammlung!“ — Lange Pause. — „Liebe Trauerverammlung!“ — Lange Pause. — „Wir wollen zunächst ein stilles Gebet verrichten.“ — Noch längere Pause. — Auf seinen Worten gestützt blid der Kapitän tiefenist zu Boden. Die Trauerverammlung wird ungebüld. Endlich erhebet der Kapitän seinen Blid, greift nach seinem Taschentuch und wöhnt sich die Schweißtröpfchen von der Stirn. Mit einem tiefen Seufzer sagte er darauf: „Na, schmeit ihn mal rin Amen!“

Ständesamliche Nachrichten.

der Stadt Wilhelmsbaven vom 21. bis 30. September.

Geboren: ein Sohn: dem Schiffsjahrmanern Ritter, Dr. med. Caten, Schüller von den Herz., eine Tochter: dem Marine-Majorsleuten Weder, Kaufmann Krenze, Kaufher Simonson, Tischler Mänschen. Aufgebaben: Wilhelmsb. Oberbootsmannmaat Häders hier und G. E. W. Buchmeister zu Widdendor, Hühnerführer Weier und G. W. W. Köhner, beide zu Büsenwädder, Oberbootsmannmaat Maltze zu Kiel und G. Carlens hier, Käsemeister Jansen zu Hohenstein und J. H. Kampen zu Bergehee. Hühner Weiden zu Beusthangerfel und M. U. Traben hier, Oberbootsleutnant Ehlgen und F. Korpus, beide zu Bant, Werkmeister Dumann und B. W. M. G. Robich leg. John, beide zu Bant, Schumann Todbin und G. M. E. Nowitz, beide zu Estzen, Oberbootsmannmaat B. W. W. Rahn zu A. B. Frankhof leg. Schaub zu Kiel, Marine-Majorsleuten Cornelius und B. Mann, beide hier, Majorsleuten Müller und G. M. E. Pohl, beide zu Lehe, Zimmerer Schmidt und S. J. Caten, beide zu Überholzig, Regierungsbaumeister Balkan hier und G. W. M. Mäher zu Berlin, Oberbootsmannmaat Schumacher hier und S. M. Boeding zu Tansig, Majorsleuten Studer hier und W. W. G. Giel leg. Niante zu Badenhorst. Verheiratet: Marine-Ingénieur Serz und W. Kiemer, beide hier, Bühnenmacher Zerbel hier und G. W. Güters zu Bant, Monteur Sellin und M. Hundbin, beide hier, Partiermeister Seidel und Witze G. Buchmann leg. Harder, beide hier, Trochsenführer Weir hier und E. T. Schmidt zu Bremen, Torpedo-Majorsleuten Gölber und G. M. Aren, beide hier. Gestorben: Tochter des Wehrführers Böh, 1 W., Handlungschiffle Stadewow, 31 J., Matrose Tobegenst, 21 J., Kaufmann Joltes, 49 J., Oberbootsmannmaat Chrl, 31 J. alt.

Äuße letzte der Jagd des Herzogs von Major-Töme auf Wilden, und hielt nicht eher an, als bis das äußerste Meer ihm Grenz zeigte. Sie hierher entlang wärs Wäns nicht, die durfte er mit dem Reintgen in Frieden wohnen, und hier sich der Herzog seine neue Burg erbaut, eine Burg, die heute in den nördlichen Länden war. Bei dieser Burg aus verbeistete sich das Geschlecht des Major-Töme an dem Hüften der Wärs; überall wurden Burgn erbaut, in Hannover, Preußen, Holland, Belgien, Mecklenburg, in der Schweiz und Italien. Die letzten die Udenburg haben sich in einem kleinen Ort, in dem die Provinz Frankreich. Durch immer wiederholte Erbteilungen veringerte sich ihre Ausdehnung stetig, und ihre Herrschaftsmacht in deutschen Landestheilen, die geradezu stützig ist. Unsere Leser und Lesenden mögen das Schreiben mit demselben Vergnügen genießen wie ich und wahrscheinlich auch die Landboten. Es lautet:

An den hohen Landtag zu Oldenburg!

Hohes Ständehaus! Wenn hochgereicht beiliegen von diesem Schreiben Kenntnis zu nehmen, durch welches ich mich Ihnen vorzutellen mir erlaube, als eine Ungehörige der Familie Wedes hohen Herrscherranges, mit demselben Recht, welches die mir anverwandte Fürstlich-Familie von Schleswig-Holstein in Anspruch nimmt. Und zwar bin ich durch das Heirat des Major-Töme nach zugerechnet zu werden, weshalb ich mir erlaube, Ihnen meine Ansprüche hiermit darzulegen. Und zwar muß ich, um dies zu tun, tief zurück in die Vergangenheit gehen, bis in das Jahr 88 vor Christi Geburt, da dem geachteten Kaiser die getottet beiligte durch seine unüberbrücklichen Regionen, das tapere Volk der Schwäizer, welches sich ihm entgegen teilte bei seinem Einmärsch in Gallien, einer sogenannten Provinz des Römischen Reiches, die schon vor ihm die Macht von Rom zu führen bekommen hatte. Und zwar war es der Süden Frankreichs, der in Kultur blühte, welcher dem großen César zu einem neuen Weutzeuge teilte. Betriebsame Menschen, voll häuslichen Reizes, bewohnten die schönen Hüften des jüdischen Frankreichs, und ihr Herrscher, der Herzog von Major-Töme war ein Fürst, dessen Landbesitz auf einem hohen Domplatz der Tomgebirge der Anvergabe gelegen, ganz angestrichelt war mit den Goldkähnen, die den Bergen entfloßen, darin die Burg gelegen war. Geboten den höchstbedeutenden den friedliebenden Fürsten von dem bedrückenden Anlaß, er ließ sein Eigentum aufgeben und entzog.

In der Franche Comté wurde der befreundete Herzog der Franken, Ariovist, beludt und dieser faulste dem höchsten in ihm schönes treuerfreundlichen Land ab. Von diesem Verlust der Anvergabe führte sich der Titel „Herzog o. Breidome“ her. Lieber tiele

die Provinz Frankreichs, der in Kultur blühte, welcher dem großen César zu einem neuen Weutzeuge teilte.

Wohltuend steht die Selbstbestimmung der Thronpräsentanten von der Annahme des Augustinerbentens ab, und sie hat auch mehr Führung vor der Volksvertretung. Ihr vermeintliches Recht freilich wird Sie auch vom Landtag nicht bekommen. Faustalms.

Mein Tochter des letzten dieser genannten Länder, Grafen des berühmten Völen-Brunzen Essolusco und ichene heute ist, die Herzogin von Major-Töme vor Ihnen, den verarmten hohen Ständen des Landes Oldenburg, mit dem Vertrag, mir Thronrecht zu garantieren, und Entschädigung zu gewähren, in dem Lande, welches ich meine Beschäftigung der Herzog von Major-Töme im Jahre 88 vor Christi Geburt einnehmte, und in welchem er seine Burg erbaut, die Oldenburg.

Nachdem ich mich hiermit als Älteste beidlich Reichsfürstin diplomatiert habe, darf ich wohl erwarten, von Ihnen mit einer anerkennenden Bästigkeit auszuscheiden zu werden, und nicht umsonst den Antrag auf eine Entschädigung, wie oben genannt, eingeben zu haben. In größter Überleitung Gertraud Dubouché Chastotte Wina, Prinzeß Coctucou o. Wolen, Herzogin v. Major-Töme. (Folgen 5 Zeilen.)

Wohltuend steht die Selbstbestimmung der Thronpräsentanten von der Annahme des Augustinerbentens ab, und sie hat auch mehr Führung vor der Volksvertretung. Ihr vermeintliches Recht freilich wird Sie auch vom Landtag nicht bekommen. Faustalms.

Zum Wohnungswechsel!!

Verkauf zu billigsten Preisen!

Verkauf zu billigsten Preisen!

Bewährte Qualitäten.

TEPPICHE.

Reiche Muster-Auswahl.

Perser- Axminster- Velour-
Holländer- Jute-

Aparte Neuheiten.

Tapestry- Brüssel- Smyrna-
Haargarn- Triumph- Cocos-

Eine große Partie

**Plüsch-
Teppiche**

(Sehr preiswert.)
Axminster-Gewebe.

1/4 4.75, 8.00,
10.50 Mk.
1/2 13.00, 17.00,
21.50 Mk.
3/4 19.00, 25.00
31.00 Mk.

Eine große Partie

**Teppich-
Vorlagen**

Ausserordentlich
— billig. —

in Axminster-
Plüschvelvet
Stück 80 Pl., 120 Pl.
160 Pl., 200 Pl.

Portièren, Tischdecken, Divandeecken, Fell-Teppiche und Vorlagen.

Geb Brüder Popken

Gökerstrasse 12.

Gökerstrasse 12.

**Aussteuerartikel
& Weisswaren**
in Massen-Auswahl
am billigsten in
**Warenhaus
Hinrichs**
Bismarkstr.

Verkauf.

Zum öffentlichen Verkaufe eines dem
Hausmann Herrn A. Ottmanns zu
kleinstem gehörigen, daselbst be-
legenen

Wohnhauses
mit Hofraum und Garten,
groß 16 a 68 qm.

wird zweiter und letzter Termin auf
Sonabend den 8. Oktbr. cr.,
abends 7 1/2 Uhr.

in Grahlmanns Wirtshaus zu
Schortens angelegt und werden Kauf-
liebhaber dazu eingeladen mit dem Be-
merkten, daß alsdann bei irgend an-
gemessenem Gebote der Zuschlag erfolgen
soll und weitere Verkaufstermine nicht
abgehalten werden.

Die Stelle liegt sehr günstig in der
Nähe der Eisenbahnstationen Heide-
mühle und Ottern. Der Antritt kann
nach Genehmigung des Käufers am
1. November d. J. oder 1. Mai l. J.
erfolgen.

Sodann wünscht Herr Ottmanns den
noch vorhandenen Teil seines bei Tapen-
moorland in der Nähe der Eisenbahn-
stationen Heidemühle u. Ottern belegenen

Landstückes

„Opfen Flay“ genannt, von reichlich
84 a in Abteilungen als Bauplätze
zu verkaufen, und wollen Kaufliebhaber
zu solchen Bauplätzen sich ebenfalls im
Termin einfinden.

Jeder, den 28. September 1904.

A. Tiemens,
Rechnungssteller.

**Kurzwaren
Schneidereiartikel**
in Massen-Auswahl
am billigsten in
**Warenhaus
Hinrichs**
Bismarkstr.

Metallarbeiter-Verband Bant-Wilhelmsh.

Einladung

zu dem am **Sonabend, 1. Oktober**, abends 8 1/2 Uhr, in
der „Arche“ (Seifen) stattfindenden

Vortrag des Hrn. Karl Stotthaus

vom Huteschen Sanatorium in Detmold

über wissenschaftliche Menschenkenntnis,
erklärt durch nachherige Experimente.

Eintritt à Person im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf.

Karten sind zu haben bei Heiten (Arche), Leesch (99. Banier
Bierquelle), Schierich (Bürgerhalle), Goring (Werman-Halle),
Kerutt (Volksballe), Bödenstraße, Otto Müller (Ed. Janßens
Restaurant). Für Mitglieder im Geschäftsburcau Bödenstr. 1, von
7 bis 8 Uhr abends. Um recht zahlreichen Besuch bitten

Der Vorstand.

Café Grandt.

Täglich Freikonzert

ausgeführt vom Berliner Solisten-Orchester, Dir. C. Bäcker.

5 Herren, Besetzung: Klavier, Geige, Cello, Fide, Violon.

Großes abwechselndes Programm. **Anfang abends 7 Uhr.**

Sonntags: Früh-Konzert

von 11 1/2 bis 1 Uhr — Nachm. Anfang 4 Uhr.

Um günstigen Zuspruch bitten **Carl Grandt.**

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich die Gast-
wirtschaft des Herrn J. Eilks zu Neengroden

Restaurant zur Wanderlust

verbunden mit Kolonialwaren-Geschäft

übernommen habe. Ersuche Freunde und Bekannte, mein
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Neengroden, den 1. Oktober 1904.

Hochachtungsvoll

Bruno Rakowski.

Öffentliche Versammlungen.

Orate: Dienstag den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im
Lokale des Herrn W. Hassfeldid.

Nordenham: Mittwoch den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im
Lokale der Ww. Tappferwein.

Referent in beiden Versammlungen ist der Reichstags-
Abgeordnete H. Förster aus Hamburg.

Thema: **Der russisch-japanische Krieg und sein Einfluß auf
die Kultur.** Nach dem Vortrage: Freie Diskussion.

Jedermann, insbesond. auch die Frauen, sind freundl. eingeladen.
Der Einberufer.

Hypothekarische Darlehen

vermittelt Wilh. J. Fimmen, Oldenburg.

Vertreter in Wilhelmshaven:

W. Berger, Wilhelmstraße 8.

Grosses Preiskegeln

am Sonnabend den 1., Sonntag den 2.

und Montag den 3. Oktober

auf der neuangelegten Bahn in der „Olden-
burger Grenze“.

Erster Preis ein neues Fahrrad.

Wilh. Buchholz,

Börsenstraße 2.

Am heutigen Tage verlegte

ich mein Bureau nach

Mittelstraße Nr. 10.

Bant, den 1. Oktober 1904.

A. Tannen, Rechnungssteller,
Mandatar und Verganter.

Kartoffeln!

Empfing einen Waggon beste magnum bonum-
Kartoffeln, wovon noch zu billigt gestellten Preisen abgebe.

Neuende, Johann Krieger.

Am Donnerstag den 6. Oktober, abends 8 Uhr,
im Vereinsbause „Zur Arche“ in Bant:

Öffentl. Versammlung

..... Tagesordnung:

Der russisch-japanische Krieg und sein Einfluß auf die Kultur. Referent: Reichstags-Abgeordneter H. Förster aus Hamburg.

Nach dem Vortrage: Freie Diskussion.

Jedermann, insbesondere auch die Frauen, sind freundlichst eingeladen.

Der Einberufer.

◆ Pelze ◆

◆ Muffe ◆

Saison-Eröffnung.

Meine neuen Herbst- und Winter-Facons sind besonders hervorragend in vornehmem Geschmack, Sitz und Schick; und da ich als grösstes und bedeutendstes Spezial-Mäntel-Haus Wilhelmshavens ausschliesslich nur Mäntel, Costumes Blusen und Costumeröcke führe, so biete ich hierin besondere Vorteile und die erschöpfendste Auswahl aller nur erschienenen Neuheiten bei billigsten Preisen.

Besichtigung erbeten!

Kein Kaufzwang!

Hermann Wallheimer.

Wilhelmshaven, Königstrasse 35, am Bahnhof.

Unterröcke

Morgenröcke



Wer eine gute
Cigarre

rauchen will, wählt die Marke
„Goldampf“, à 6 Pf. von
**H. Letzas, Cigarren- und
Zigaretten-Geschäft**
Deppens, Wälderstraße 30.

Zu verkaufen
zwei der Reuzzeit entsprechend einge-
richtete

Häuser
preiswert unter meiner Nachweisung.
Simon Lübben, Reilmstr. 21.

Zu vermieten
eine dreiräumige Oberwohnung.
Kdolfstraße 18.

Vertreter Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven.



Elisenlust
Berl. Güterstraße 96.

Großkonzert.

Anfang 3/4 Uhr. Entree frei.
Um geneigten Zuspruch bittet
F. Sachjen i. V.

Gründlicher Unterricht im Zeichnen, Zuschneiden, Schneidern u. Garnieren nach preisgekrönter Methode. Monatl. Kurs, b. tägl. 7 Ubr. Unterricht 12 Ubr. Schülerinnen arbeiten für sich. In Klassen für vierter u. halbjährl. Lehrzeit können sich täglich melden; für letztere 4 Ubr. pro Monat. Extrakursus für Frauen.
Mademoiselle Hochhaus von Frau H. Hochmeister, Berl. Börsenstr. 16.

Gabe schönen
Schreiben- und Preß-Honig
abzugeben. **F. Vey, Accum.**

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

„Norddeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach und nach gefeierten Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung zum Monat einchl. Belegbogen 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch Post bezogen vierteljährlich 2,28 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einchl. Belegbogen.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interess werden die fünfspaltige Korrespondenz oder deren Raum für die Inserenten in Westfalen, Rheinprovinz und Umgebung, sowie der Pfälzer und 18 Pfg. für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavenener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Mal-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Verstr.; Heppens: G. Sadewasser, Hölzerstr.; Jever: F. Hinrichs, Mönchstr. 61; Varel: G. Neese, Schiffstr. 1; Oldenburg: G. Heilmann, Neftenstr.; Janssenstr.: K. Döring, Buchhöf.; Nagelesch: A. Helle, Am Kanal; Brake a. d. W.: T. Eggertmann, Markt; Hilgum, Vangenzamp; Norden (Christiansand): T. Diering; Nordberg: W. Hintel, Altemstr.; Emden: Carl Faust, Große Fabrikstr. 18; Leer (Ostf.): W. Reyer, Kirchstr. 44; Weener (Ostf.): G. Esch; Antons: Kägelhof (Hollm): J. Hinjck, Rothenstr. 8; Stade: W. Rubmann, Kirchhoffstr. 41; Osterfeld (Brettenb.): Conrad Ziemer.

18. Jahrgang. Drittes Blatt. Bant, Sonntag den 2. Oktober 1904.

Nr. 252.

Für unsere Frauen!

Die Lohnarbeiterin und die Wahlurne.

Von Raub Nathan in Newyork. Autorisierte Uebersetzung von R. L.

Die weiblichen und männlichen Gegner des Frauenstimmrechts scheinen zu glauben, daß dessen Anhänger dieses Recht als ein Allheilmittel für alle Leiden der Welt betrachten. In Wirklichkeit fällt dieselbe niemandem ein. Aber immerhin glauben wir, daß einige vorhandene Leiden durch die Einführung des politischen Wahlrechts gemildert oder beseitigt werden. So z. B. berechtigen mich meine Erfahrungen und Untersuchungen im Gebiete der weiblichen Lohnarbeit zu der Annahme, daß, wenn die Frauen an die Wahlurne treten könnten, manche der Mißstände, unter denen die Arbeiterin leidet, verschwinden dürften. Ist es doch Tatsache, eine sehr beachtenswerte Tatsache, daß in den Staaten, die das Frauenstimmrecht haben, die Arbeiterinnenbeschwerden viel strenger durchgeführt werden als in jenen, wo die allein herrschende Männerstimme die Interessen und Bitten der stimmlosen Arbeiterinnen überhört. Dasselbe gilt von Kinderbeschwerden. In Colorado, dessen weibliche Bevölkerung das Stimmrecht seit reichlich zehn Jahren besitzt, wurde nach dem ersten Versuch, in einer Baumwollspinnerei kleine Kinder auf Grund des fortschreitlichen Arbeitssystems zu verwenden, ein strenges Kinderarbeitsgesetz herbeigeführt, ohne daß es der großen Agitation bedürft hätte, welche in den Staaten ohne Frauenstimmrecht nötig gewesen ist. Der Richter Lindley sorgte für das Zustandekommen eines anderen Gesetzes, welches die geistige, sittliche und leibliche Schädigung von Kindern sehr erschwert, und Lindley erklärt offen, daß er hauptsächlich durch das weibliche Stimmrecht im Amt gehalten wird.

Wenden wir uns nun zu der Frage der Wollserzeugung. Es ist für die Arbeiterkreise von Wichtigkeit, daß die Kinder einem Schulzwang unterliegen, statt vorzeitig in die Fabriken gesteckt zu werden. Die ungeheure Zahl der jugendlichen Anaplabarden in den großen Industrie-Staaten unserer Union ist entsetzlich. Im Jahre 1900 ergab die Volkszählung in den sechs bedeutendsten Industriestaaten 20775 Anaplabarden im Alter

von 10 bis 14 Jahren. Was hier auch die Einwanderung miteingreift, so ist dies doch nicht der Fall in Georgia und Alabama, wo zahllose kleine Kinder zur Fabrikarbeit herangezogen werden; dort finden wir 129401 Wesen zwischen 10 und 14 Jahren. Was hier auch die Einwanderung miteingreift, so ist dies doch nicht der Fall in Georgia und Alabama, wo zahllose kleine Kinder zur Fabrikarbeit herangezogen werden; dort finden wir 129401 Wesen zwischen 10 und 14 Jahren, die weder lesen noch schreiben können. Dagegen gab es zu derselben Zeit im ganzen Staate Wyoming, der das Frauenstimmrecht schon vor mehr als vier Jahrzehnten einführt, nur 72 jugendliche Anaplabarden — weniger als in jedem anderen Staate — denn die weiblichen Wähler haben sich für gute Schulen eingesetzt und durch Entsendung von Wanderlehrern Sorgen für die Kinder auf den entferntesten Farmen gefordert.

Während es in den meisten Großstädten der Vereinigten Staaten erfindend viele Kinder mit nur halber Schulzeit gibt (in Newyork allein 89000), genießen in Boston — und nur dort — sämtliche schulpflichtige Kinder vollständigen Unterricht. Die Erklärung liegt in dem Umstand, daß Boston die einzige nordamerikanische Großstadt ist, die den Frauen das Stimmrecht in Schulausgaben gewährt hat. Die anderen Städte, die dasselbe tun, sind keine, und dort beteiligen die Bürgerinnen sich nicht sehr eifrig an den Schulwahlen. Hieraus schließt man oft, daß die Frauen sich auch um die politischen Wahlen nicht sonderlich kümmern würden. Als ob die Männer z. B. an den Präsidentenwahlen nicht in weit größerem Maaße teilnehmen als an den Gemeindevahlen! Bei der vorjährigen Newyorker Präsidentschaftswahl haben sich rund 60000 eingetragene Wähler von der Wahlurne ferngehalten: warum hat man diesen Männern nicht das politische Stimmrecht entzogen? Es waren eben Männer und nicht Frauen.

Gehen wir zu einem anderen Punkt über. Solange die Frau ohne Stimmrecht ist, wird man ihnen Stellungen vorenthalten, für die sie eine besondere Eignung besitzen. Vor einigen Jahren hatte ich eine Unterredung mit dem damaligen Gouverneur des Staates Newyork. Er

suchte einen Fabrik-Oberinspektor, der erfahren, rechtspassend, intelligent und tüchtig sein sollte. Ich empfahl eine Frau, die vier Jahre lang Fabrik-Oberinspektorin des Staates Illinois gewesen war und Jagdarbeiten für das Staats-Arbeitsamt geliefert hatte — eine ungewöhnlich energische, begabte, gelungene regame Person von großer Gerechtigkeitsliebe und Unbeflecktheit. Aber der Gouverneur erklärte, sie als Frau nicht ernennen zu können, da die Wähler sicherlich wünschen würden, daß er einen Mann ernenne. Der Mann, dem er die Stellung gab, war unfähig; aber er war ein Mann und die Wähler waren lauter Männer. Wie anders, wenn das Frauenstimmrecht bestanden hätte! Vor vielen Jahren, als ich vor einem Parlamentsauschuß eine Rede zugunsten eines gewissen Gesetzesentwurfes hielt, besuchte ich den damaligen, mir sehr befreundeten Gouverneur des Staates Newyork in Albany, um ihn für das Schicksal der Fabrikmädchen zu interessieren. Er gestand offen, daß er sich für die Fabrikmädchen nicht interessiere, da sie nicht stimmberechtigt sind! Auch das kommt zuweilen vor, daß weibliche Beamte von anerkannter Verdienstlichkeit einfach entlassen werden, um irgend einem stellenbedürftigen Wähler Platz zu machen; wären sie ebenfalls Wähler, so könnte ihnen das nicht passieren!

Im Punkte der geringen Entlohnung weiblicher Angestellter des Staates oder der Gemeinden gegenüber den männlichen sind alle Bemühungen zur Erzielung eines gerechteren Systems vergeblich, weil die Mitglieder der petitionierenden Frauenvereine nicht stimmberechtigt sind. Ich habe da die seltsamsten Erfahrungen gemacht und muß dem berühmten Weltwirtschaftler Carroll D. Wright, dem Reichs-Parlamentarier, recht geben mit seinem Ausspruch: „Der Mangel an unmittelbaren politischen Rechten bildet einen der gewichtigsten Gründe des Tiefstands der Frauendöhne.“

Die elenden Löhne verschulden sehr viel von dem in den Kreisen der arbeitenden Mädchen herrschenden Mitleid und Verbrechen. Dabei ist angeht die Fülle von Verletzungen, welche an die armen Mädchen herantraten, der Grad des Lasters und Verbrechens verhältnismäßig doch recht gering. Es ist erstaunlich, wie viel

Gefinnungsabel, Charakterstärke, ja Heldentum man in diesen Kreisen findet. Man bietet einem Mädchen bei 10'/—11stündiger Arbeit nicht selten 2 Dollar die Woche und legt ihm nahe, sich das Fehlsende „in anderer Weise“ zu verdienen. Bischof Brooks hat einmal geäußert, er habe sich für die Frage des Frauenstimmrechts früher nicht interessiert, allein seine Beschäftigung mit dem großstädtischen Laster und Verbrechen habe ihn davon überzeugt, daß zur Erlangung einer Wohlthat das politische Wahlrecht der Frau eine Notwendigkeit sei.

Die Schaffung gemeinsamer Gesetze unter Mitwirkung der besten Frauen ist in der Union seitens meines mehr. Aber die besten Gesetze taugen nicht viel, wenn sie nicht in der Praxis durchgeführt werden. Nur eine starke öffentliche Meinung kann die gerechte und richtige Handhabung von Gesetzen erzwingen. Begreiflicherweise jedoch bleibt der Wille der nichtstimmberechtigten Frauen hinter dem der stimmberechtigten Männer an Einfluß und Gewicht zurück. Nur Wählerproteste sind wirksam. Daher sehen wir Frauen, wenn wir Petitionen einreichen wollen, uns genötigt, dieselben auch von Männern mitunterscriben zu lassen, und da diese von den betr. Angelegenheiten oft keine Meinung haben, müssen wir in solchen Fällen viel kostbare Zeit mit Erläuterungen verbringen, während Frauen solche Dinge ohne weiteres verlesen würden.

Unsere Gewerbetreibende tun alles mögliche, um aus den organisierten Berufs-Frauen- und Kinderarbeit auszuschießen. Gelingt es ihnen indes nicht, so nehmen sie die betr. Frauen, Mädchen oder Kinder als Mitglieder auf und lehren sie, gleich den Männern, ihre Arbeitsinteressen nach Kräften zu vertreten. Warum sollten nun diese Frauen lediglich auf den Schutz der Gewerkschaften angewiesen sein und sich nicht auch selber helfen können durch die Erlangung politischen Einflusses mit Hilfe des Stimmzettels?

Die Behauptung unserer Gegner, daß wir durch unsere Gatten, Brüder und Väter — übrigens doch auch nur dann, wenn wir solche haben! — zur Genüge vertreten seien, ist eine Unwahrheit. „Wir können unsere Männer nicht

Sozialistische Frauen.

„Ihr Frauen aufgewacht, erkennet eure Macht! Die sozialistisch denkenden Frauen Deutschlands leiteten auch in Bremen die diesjährige rote Woche mit ihrer Konferenz ein und hielten Rat und Umschau über die proletarische Frauenbewegung.“

Neben dem Geschäftlichen standen hochwichtige Punkte auf der Tagesordnung, wie Kinderbeschuld, Jehnfundentag, Volksschule, Vereins- und Beurlaubungsrecht, Presse usw.

Die Debatten waren ebenso bedeutungsvoll wie interessant und die vorwärtsstrebenden und denkenden Frauen können sich beglückwünschen zu den geistigen Vorkämpfern ihrer Sache.

Da ist zunächst Frau Baader-Berlin zu nennen, eine sehr ruhige, sachliche, in tiefem Schwarz gekleidete Dame. Ihr leidet nicht tätiges Organ ist überzeugend. Sie eröffnete die Konferenz und hielt die Eröffnungsrede herzlich willkommen.

Frau Clara Zetkin aus Stuttgart, ein alter Haubegen und etwas theatralisch veranlagte Dame, deren verklärte Physiognomie genarrt mit dem niederschmetternden Rednermaterial, das ihr eigen ist, harmoniert, präbilitierte den Kongress. Sie führte das geistige Schwert mit großer Schmeichelei und ihre diesbezüglichen Fähigkeiten zeigten sich besonders bei der Abfertigung des ebenfalls auf der Konferenz erschienenen anwesenden Genossen Dr. Michels aus Marburg, der noch vor nicht langer Zeit die Offiziers-

Epauletten trug und bei dem man noch sehr den Garde-Leutnant bemerkte. Er machte den sozialistischen Frauen leise Vorwürfe darüber, daß sie von der internationalen bürgerlichen Frauenkonferenz ferngeblieben. Gen. Zetkin nahm sich den Verwegenen aufs Korn und gab keinen Bardon! — Mit Todeserschauung kämpfte sie wie ein Löwe für die Sache der proletarischen Frauen.

Wahr durch ihre Rede als durch ihre Erscheinung erweckt Genossin Zieg-Hamburg die Sympathie ihrer Umgebung und ihrer Zuhörer. Ihre Worte sind so überzeugend und von Herzen kommend, daß man sie selbst bald ins Herz schließt.

Genossin Popp aus Wien hat es sich nicht nehmen lassen, nach Bremen zu gehen, um ihren deutschen Schwestern die Größe der österreichischen sozialistischen Frauen persönlich zu überbringen. Sie ist eine interessante und impotante Persönlichkeit und geborene Verklamüderednerin. Wie hinterhältig und doch so ruhig sie spricht, ist schwer, in kurzen Worten näher auseinanderzusetzen.

Interessante und auffallende Erscheinungen der Frauenkonferenz waren auch Frau Köhler-Wagdeburg mit ihrem kurzgehacktem Lockenhaar, ferner Frau Greifenberg-Augsburg mit ihrem überlauten Sprechsprache. Frau Böhsch-Leipzig begrüßte die Konferenz mit einem selbstverfaßten Barm, das sehr anprahl. Die sinnig-jarzen Gesichtszüge dieser Genossin spiegeln ihre Hingebung für die hehre proletarische Frauenbewegung wieder.

Nicht zu vergessen ist bei der Reue über die Bremer Frauenkonferenz die Genossin Boffe, ein echtes Bremer Proletarierkind. Sie begrüßte die Konferenz mit sprudelndem Geist im Namen der Bremer Genossinnen und war auf dem Parteitage eine der am meisten tätigen Lokal-Kommissionsmitglieder, und sie hat ihr redlich Teil zu dem guten Gelingen des Parteitages, soweit die lokalen Angelegenheiten in Frage kamen, beigetragen.

Nach viele andere Persönlichkeiten von der Frauenkonferenz könnten näher bezeichnet werden, die der proletarischen Frauenbewegung alle Ehre machen; doch wollen wir es bei diesen kurzen Andeutungen heute bewenden lassen.

Alle haben sie dazu beigetragen, die Frauenbewegung zu fördern. Ihr Bemühen ist nicht vergeblich. Es geht vorwärts!

Hein Kohrs und sein Junge.

Dumorielle Erzählung von W. Jacobs. Autorisierte Uebersetzung von Teut Obach. (Fortsetzung.)

Er ging wieder nach unten und ließ den Steuermann an Ruder. Von der Back, wo die Mannschaft das Benehmen ihres verlassenen Kollegen abtrotzte, erscholl Stimmengemurmel. Unter verlassener Freund Fidele, auf dessen Gesicht die Tränen der Enttäuschung ihre Streifen gezeichnet hatten, sah von seiner Reize aus zu. „Was willst du mi maaken, Fidele?“ fragte der Koch.

„Ich weet nich,“ antwortete der mutlo's Junge.

Er sah trüblich aufrecht in seiner Reize und lies keine kleinen scharfen Augen von einem zum andern wandern. Dann, mit einem letzten, dem Gedächtnisse seines davonergelaufenen Vaters gewidmeten Rückschlüsse, legte er sich zur Ruhe nieder und schlief ein.

Mit der Schwimmkraft der Jugend hatte er seine Sorgen am Morgen vergessen und lief träge an Deck umher, wie zuvor, bis sie am Nachmittage in Sicht des Hafens kamen. Rork Dreier, der einen gewaltigen Respekt vor dem in dem kleinen Schödel verborgenen Verstande hatte, machte ihn darauf aufmerksam und wartete mit Spannung auf seine Antwort.

„Ja seh ich,“ sagte Fidele kurz.

„Dat is, wo Hejn wohnt,“ sagte sein Freund mit Nachdruck.

„Jo,“ sagte der Junge und nickte, „dor leert ja so alltooram, nich?“

Die Bemerkung war so harmlos genug, aber ein gewisses Echo in Fides Auge veranlaßte Rork Dreier schnell fortzugehen und ihn mit großer Unruhe von der anderen Seite des Decks zu betrachten. Der Junge, ohne daß durch seine Bemerkung wahrgerissene Interesse zu ahnen, war keine unruhig auf und ab.

„De Junge is ganz verflüchert,“ sagte der Kapitän deilste zum Steuermann; „wees veraneugt, mien Edehn!“

Fidele sah auf und lächelte und die Wolfe, welche sich auf seine Stirne gezeichnet hatte, als

beeinflussen," sagte mir im vorigen Jahre vor den Revolver... Die Wahlurnen schreien dürfen?

Sonnenlicht, Sonnenschein!

Von Dr. med. August Müller. Sei mir gegrüßt, mein Herz, mit dem rötlich strahlenden Spiel! Sei mir, Sonne, gegrüßt, die ihn so lieblich bescheinst.

Wenn es Geschöpfe gibt, welche das Sonnenlicht meiden, welche in finsternen, dumpfen Schlafstufen ihr Dasein fristen und sich wohl dabei befinden, so liegt dies in dem eigentümlichen Organismus dieser Wesen; die Natur hat diese Geschöpfe für ihren Zweck besonders geschaffen.

Rebre dich um, von diesen Höhen hoch der Stadt zurückziehend, aus dem höchsten jenseitigen... Sagt Goethe in seinem "Faust": "Wie lagst du, Garmen Sglova" die poetische Königin:

Der Kapitän drehte sich um, und eine kleine Gestalt, die gerade um die Ecke geschossen war hielt plötzlich im Lauf inne und beobachtete sie misstrauisch.

des Kapitän um die Oberhand, und er blieb stehen, um sich zu entscheiden, ob es besser sein würde, Fische vom Erdboden verschwinden zu lassen, oder seinen Weg im Vollglaube seiner Unschuld fortzusetzen.

Sonnenschein hinstromt. Man sollte daher nur solche Räume bewohnen, welche dem Sonnenlicht, dem Sonnenschein zugänglich sind.

"Geh mir aus der Sonne" — sagte der weiße Dinges einst zu dem "großen Alexander", als er sich eine Summe erbitten wollte, und "ach, die Sonne scheint ja schon wieder herein!" rufen unsere lieben Hausfrauen, wenn ein kleiner Sonnenstrahl sich durch die Fenster schiebt.

Die Sonne beschädigt unter Umständen Hausgeräte — jawohl! — aber sie erhitst auch wieder im andern Falle das, was sonst kühle, Motten und anderes Insektier verdichtet wird.

Wie die Sonne nicht hinstromt, kommt der Arzt hin, dies ist ein zwar altes — aber noch heute zutreffendes Sprichwort.

Der Kapitän drehte sich um, und eine kleine Gestalt, die gerade um die Ecke geschossen war hielt plötzlich im Lauf inne und beobachtete sie misstrauisch.

des Kapitän um die Oberhand, und er blieb stehen, um sich zu entscheiden, ob es besser sein würde, Fische vom Erdboden verschwinden zu lassen, oder seinen Weg im Vollglaube seiner Unschuld fortzusetzen.

dunklen, schmutzigen Ranken und Kiocken die letzten Reste faulender, tierischer Stoffe zu vertilgen — so bestimmte dieselbe Natur den Menschen in gelunder, frischer Luft zu ainen und zu gedeihen im goldenen Licht.

Rundschau. Frauenabteile in der 4. Wagenklasse sollen fortan nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten auch auf den Nebenbahnlinien überall da eingeführt werden, wo nicht besondere Verhältnisse entgegenstehen und mehr als ein Wagen 4. Klasse regelmäßig in den Zügen läuft.

Aus der Frauenbewegung. Als Assistentin der Gewerbeaufsicht für die Reichshauptmannschaft Leipzig wurde Fräulein Martha Rothe in Leipzig angestellt und verpflichtet.

Ein Bildungsverein für Frauen und Mädchen wurde in Pantow gegründet. Heißes Wasser als Heilmittel. Ein englischer Arzt schreibt: Geringe Kopfschmerzen hören bei gleichzeitiger Applikation von heißem Wasser auf den Nacken und die Fäße bald auf.

Gesundheitspflege. Heißes Wasser als Heilmittel. Ein englischer Arzt schreibt: Geringe Kopfschmerzen hören bei gleichzeitiger Applikation von heißem Wasser auf den Nacken und die Fäße bald auf.

Aus aller Welt. Eine vollständige Ausstellung für Schule, Haus und Herd ist am Mittwoch den 18. September, nachmittags 5 Uhr, in den Gesamträumen der Friedrichsbrauerei in Berlin eröffnet worden.

Vermischtes. Eine fremde Nachricht für unsere Hausfrauen bildet die Mitteilung, daß endlich ein bedeutender Preisrückgang für die Kartoffeln auf dem Großmarkt eingetreten ist.

Was den häuslichen Dienstboten noch alles geboten wird, davon zeugt folgendes: Auf einer Wähe bei Gorsdorf war ein Dienstmädchen vermietet.

des Kapitän um die Oberhand, und er blieb stehen, um sich zu entscheiden, ob es besser sein würde, Fische vom Erdboden verschwinden zu lassen, oder seinen Weg im Vollglaube seiner Unschuld fortzusetzen.

gefallen, wenn man es nur hätte ruhig schlafen lassen. Es scheinen hierüber aber eigentümliche Ansichten auf der Wähe zu bestehen; denn als das Mädchen, wie doch gar nichts anders zu erwarten, beim Schlafengehen die Tür verschloß, befragte das der Herrschaft durchaus nicht, und sie verlangte die Öffnung der Tür. Dem wollte die Frau nach einigen Tagen ausgehändigt und daneben gestellt wurde.

Dankbare Jungfrauen. In der letzten Sonntagnummer des "Liebenwerder Kreisblattes" befindet sich folgendes Inserat: Den erachten Hochlehrerinnen von Tobia, Thria und Maasdorf, bei welchen wir die Ehre hatten, ihre Tische mitzuführen, sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Humoristisches. Kleines Gespräch. K. T. Daß die Weisheit nicht ganz normal ist, beweist die Tatsache des Rationalismus. In ein so häßliches Rannobild mich ein normales Weiblich nicht verzeihen. — B.: Gerade keine Häßlichkeit spricht dafür, daß die Prinzessin normal ist.

Literarisches. Eine neue Hochzeitsfeier für das Brautpaar ereignet sich mit dem 2. Oktober d. J. unter dem Titel "Die Turmerin". Sätze für die tumelnden Frauen und Mädchen in Frankfurt und Oesterreich, Schriftleiter und Herausgeber ist der Verfasser des in weiteren Kreisen bekannten Lebensbuches für das Brautpaar, des "Braut- und Mädchenkalenders", des "Braut- und Mädchenkalenders", des "Braut- und Mädchenkalenders".

Selbstsücht. Hast du verloren deine Heirat, in aller auf der Welt dahin, Und bist du nicht ein Wort des Trostes, Fühlst er, daß du verfallen bist.

In keinem Haushalte sollte die Arbeiterpresse fehlen. Sie bringt alles für eine Arbeiterfamilie Wissenswerte und legt ihr ganzes Können ein für die Wohlfahrt des Volkes und der Familie.

"An denn dach' he, Karl Dreier werst sien Vadder." "Ach, Rappen," sagte Herr Dreier mit respektvoller Bestimmtheit. "Obers he heit legt, Heit Rohs weert," sagte der Kapitän. "Ja, dat's woer, Rappen," bestätigte die Mannschaff.

Auktion.

Die zur Konturmasse des Bäckers **S. J. Zienius** zu Rüterstel gehörige

Bekleidung,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause mit Stall und Nebengebäude, sowie Bäckereierichtung,

soll nebst allem zur Bäckerei gehörigen Inventar und der Ladeneinrichtung im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkauft werden, wozu Termin angefahrt wird auf

Mittwoch den 5. Oktober cr.,
nachmittags 3 Uhr.

in **Wiggers** Gathhause zu Rüterstel. Käufer werden eingeladen und darauf hingewiesen, daß in diesem Hause eine größere Bäckerei mit Erfolg betrieben werden kann.

Ellentische, den 28. September 1904.

Albers, Auktionator.

Auktion.

Am Montag den 3. Oktbr.,
Nachm. 2 Uhr anf.

sollen hinter meinem Hause verschiedene Gegenstände, als:

Bätsche, Kleidungsstücke, Uhren, Schmucksachen etc. gegen Barzahlung verkauft werden. Kaufslehhaber ladet ein

Fran Wm. Paulsen.

Spar- u. Darlehns-Kasse
c. G. m. b. H.

Wilhelmshaven.

Wir vergüten für Darlehen bei halbjähriger Kündigung 4 Prozent, kurzer Kündigung 3 Prozent, Chedoverkehr 2 1/2 Prozent. Besonders machen wir auf unsere Abteilung **Spartasse** aufmerksam, die auch Nichtmitgliedern zur Benutzung freilicht. Kassestunden 9-11 vorm., 4-6 nachm.

Empfehle schöne blaueinige Speisefartoffeln

pr. Zentner 3.- ML frei Haus. Bestellungen erbitte umgehend.

D. J. Kübben, Brauerei Neuende.

Zum Aukauf von Lumpen, Knochen, Eisen u. Metallabfällen

empfehle ich

G. Fischer, Bant, Mittelstr. 20.

Bestsorte wird vergütet.

Zu vermieten

auf sofort oder später einige dreizimm. Wohnungen, sowie zum 1. Novbr. eine Manlarde-Wohnung.

G. Herrscher, Börsenstr. 78.

Zu vermieten

zum 1. Januar eine dreizimm. Etagenwohnung mit abgeschlossnem Korridor. Schillerstraße 13, part. lts.

Zu vermieten

mehrere dreizimmige Wohnungen und eine vierzimmige Wohnung.

Joh Zapfen, Bodumstr. 4.

Drei- u. vier. Wohnungen

zu vermieten. Preis von 14 ML an.

Gerdinands,
Ecke Bremer- und Werfstraße 72.

Zu vermieten

mehrere drei-, vier- und fünfzimmige Wohnungen.

H. Sieberns, Bant, Peterstr. 41.

Zu vermieten

zwei schöne dreizimm. Wohnungen.

H. Matthoes, Schillerstr. 2.

Zu vermieten

auf sofort oder später u. zum 1. Dez. oder Januar dreizimmige Etagenwohnungen mit abgeschl. Korridoren und allem Zubehör.

G. Neven, Mellumstr. 26.

W. Nissenfeld

Bant, Mittelstrasse 3.

Jedermann erhält **Kredit!!** bei beliebiger Abzahlung wöchentlich, vierzehntägig oder monatlich.

Rulante Bedienung.		Strengste Diskretion.
Möbel	Jede Garantie einer unbedingt realen Einkaufsquelle bietet entschieden das am Platze größte Waren-Kredit-Haus W. Nissenfeld.	Herren-Garderoben
Betten		Damen-Garderoben
Polsterwaren		Hüte Schirme Stiefel
Manufakturwaren		Kinderwagen Luxusmöbel
Weihwaren		Spiegel Uhren
Teppiche Gardinen		Mulikwerke

Für Polsterwaren
garantiere keine fabrikarbeit!!
Werkstatt im Hause.

Marktstr. 41.

Wo liegt die Stärke

des bekannt größten Kredithauses

Franz Brück?

In vielen Geschäften!	Möbel- u. Polsterwaren solid u. vorteilhaft.
Im Riesen-Einkauf!	Herren- und Damen-Konfektion chic u. preiswert.
In Reellität!	Manufakturwaren, Teppiche, Gardinen.

Bequeme Teilzahlung!
Alte Kunden ohne Anzahlung.

Franz Brück.

Marktstr. 41

Hochfeine Speise-Kartoffeln

zum Winterbedarf

als **magnum bonum**, Junfer u. echte Eierkartoffeln liefert, wie bekannt, zu den billigsten Preisen frei Haus.

Die ersten Ladungen treffen dieser Woche ein und stehen Proben zu Diensten. Bestellungen nehme entgegen.

Friedrich Stassen,

Neue Wilhelmsh. Straße 64. Fernsprecher 596.

Beerdigungs-Institut H. Gathemann

Inhaber Ernst Gode, Kopperhörn.

Neuestes und größtes Institut am Plage!!

Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte **Särge.**



Übernahme ganzer Beerdigungen.

Massiv goldene Trauringe

4 bis 25 ML. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl. Echt Gold von 1,50 ML. an.

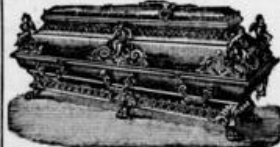
G. D. Wempe, Juwelier,
Sant, Neue Willk. Str. 56. Oldenburg, Jungstr. 35.

Doornkaat-Bräu, Münchener Art, Pilsener Art, Jltis-Bräu, alkoholumschädlich.

Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebrannte und mit Hefe gegorene Biere.

Jltis-Bräu ist zu jeder Tageszeit belömmlich, auch solchen Personen die sonst keine Biertrinker sind.

Hauptniederlage: **Joh. Gerdes, Gökerstraße 9.**



Rein Lager in **Metall- u. Holzsärgen** halte bei Bedarf bestens empfohlen. **Emil Eschler,** Noontstr., am Banter Marktplatz.

B. F. Kuhlmann

Bismarckstraße 17.

Installationsgeschäft für Stark- u. Schwachstrom.

Größtes Lager in **sämtlichen Zubehörteilen**

Kosten-Anschläge gratis.

B. F. Kuhlmann

Bismarckstraße 17.

Schnäckels Beerdigungs-Institut

Neue Willk. Straße 11.

Größtes Sargmagazin am Plage. Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte **Särge**, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände. Übernahme ganzer Beerdigungen, auch nach anwärts.



sowie **Gestellung von uniformierten Trägern.**

Eine vierzimmige Wohnung preiswert zu vermieten.

Hr. Fischer, Thellenstraße 3.

Zu vermieten auf sofort eine dreizimm. Etagenwohnung.

W. Benten, Thellenstr. 11.

Zu vermieten auf sofort mehrere drei- u. vierzimm. Wohnungen, billigst bei **Berk. Wolters, Werfstr. 68.**

Zu vermieten auf sofort sowie zum 1. Dez. u. 1. Jan. **Wilk. Bremer, Peterstr. 33.**

Emil Rosenbaum
Barbier und Friseur
Osternburg b. Oldenburg
27 Schulstraße 27.
Gute und saubere Bedienung.

Frisches Würstschmalz
5 Pfund 1,50 Mt.
empfiehlt

E. Langer,
19 Neue Straße 10.

Empfehle
Dichtungs-Filz,
Fuh-Filz, sowie Filz zu
Fuhboden-Unterlagen
— zu billigsten Preisen. —

Magnus Schlöffel,
Neue Bild. Straße 88.

Mein Möbel-lager
halte zu niedrigen Preisen empfohlen
Zusammenhang nach Lieberkühn.
J. Wehen, Sedan,
Ede Haupt- und Schützenstr.

Meinen Möbelwagen
empfehle zu Anzügen
bei billiger Preisstellung.
August Meyer,
Kieker Straße 63.

St. Johanni-Brauerei,
Wilhelmshaven,
Kontor und Niederlage: Hinterstr. 48
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten

Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel nach
Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen

Mehl 000
pr. Pfund 13 Pf.
5 Pfund 60 Pf.
Goldstaubmehl
pr. Pfund 15 Pf.
5 Pfund 70 Pf.
— empfiehlt —
Johann Krieger, Neuende.

Heinrich Kneten
Kammerjäger und Zedinsfriseur für
Wilhelmshaven, die Gemeinden Bant,
Heppens und Neuende, **bedienstet**
gründlich bei billiger Preisberechnung
Wohnungen von Krankheitsstoffen und
beseitigt sämtliches Ungeziefer binnen
kürzester Zeit. Für gründliche Reinigung
wird garantiert. — Mündliche und
schriftliche Bestellungen adressiere man:
Heppens-Landreich, Schulstr. 21.

 **Fahrräder**
werden sauber und billig vernichtet,
emalliert und repariert bei
Paul Fischer,
Ulmenstraße 23 a.

 **Sarg-Lager**
von **Wilh. Wehn,**
Hauptstraße 114/115 a Grünstraße 1
am Bismarckplatz
Großes Lager von Särgen in allen
Preislagen **Leichenscheidungen** gegen
Kunde, Trauerkränze, Schleißen
in großer Auswahl

Freie Turnerschaft „Rüstringen“.



Einladung

zu dem am **Sonntag den 2. Oktober d. J.** im
Saale des Herrn Heiken (Konzerthaus „Arche“)
stattfindenden

XI. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Rekruten-Abschiedsfeier.
Nachmittags Schauturnen und abends Ball.

Programme und Karten sind zu haben:

Cigarrenhandl. Dornwend, L. Wilken, Barbier, O. Müller, Gastwirt, Grenzstr.,
Schieritz, Bürgerhalle, Göring, Germaniahalle, Heiken, Vereinslokal Arche,
Kassierer G. Küstermann, Siebethsburg, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Konzert und Ballmusik
wird von der **Beilschmidt'schen Kapelle** ausgeführt.

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.
Das Komitee.

Programm.

1. Musikstücke.
 2. Dekorationsreigen der Mitglieder mit Gesang und Stabübungen.
 3. Musikstücke.
 4. Fahnenaufmarsch der Jugendabteilung.
 5. Musikstücke.
 6. Riegenturnen der Jugendabteilung.
 7. Riegenturnen der Mitglieder.
 8. Musikstücke.
 9. Musterreigen der Jugendabteilung am Rack.
 10. Musterreigen d. Mitglieder am Sprungtisch.
 11. Musikstücke.
 12. Pyramiden der Jugendabteilung.
 13. Jugendturnspiele.
- Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Saalöffnung 7 1/2, Anfang 9 Uhr.

Ball-Programm.

1. Turnrische Gymnastik.
 2. Festprolog.
 3. Professor Blütenreich, Couplet.
 4. Keulenschwingen.
 5. Lampionreigen.
 6. Die betäubten Hausknechte, Duett.
 7. Pyramiden, ausgeführt von 24—30 Turnern.
- Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf. Tanzschleife 25 Pf., Beginn bei Saalöffnung 7 1/2, Anfang 9 Uhr.

Unterstützungsverein
der Handlanger der K. Werft.
Sonntag den 2. Oktober:
General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Schieritz,**
Bürgerhalle, Grenzstraße.
— Tagesordnung: —
1. Hebung der Beiträge v. 2—3 Uhr.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Rechnungsablage.
4. Vorstandswahl.
5. Lokalfrage.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Arbeiter! Laßt Euch nur von organisierten Gehilfen bedienen, fragt nach der grün-Rotkontrolle.

Vergnügungs-Anzeiger
Sonntag den 2. Oktober.

Etablissem. Friedrichshof,
Grosse Tanzmusik.
H. Willmann.

Colosseum.
Grosse Tanzmusik.
W. Müller.

Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
C. Hahn.

Glyfium.
Grosse Tanzmusik.
J. Folkers.

Rüstringer Hof.
Grosses Tanzkränzchen
Paul Haase i. S.

Kaffeehaus Lilienburg.
Grosses Garten-Konzert
mit nachfolgendem
Famiften-Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Ch. Freier.

„Anker“, Kopperhörn.
Familien-Kränzchen
Nur für Zivil.
Th. Garlichs.

Tonhallen
Wilhelmsh., Osterstraßen.
Sente Sonntag:

Großer Ball
Hierzu ladet freundlichst ein
Louis Glend.

Sande-Sanderbusch.
Gratz sowie jeden Sonntag:
Tanzvergnügen.
Es ladet freundlichst ein
J. H. Rohlf.

Zu vermieten
eine vierzimmerige Obervohnung
Ulmenstraße 34. Näheres dabeit.

Heinrich Gerdes & Varel

Spezialgeschäft für Herren- und Knabenkleidung,
zeigt den Eingang der Herbst- u. Winter-Neuheiten an.

In Herren-Anzügen, Paletots, Havelocks, Vellertinen, Regenmänteln, Jagd- und Sportjoppen, Kammgarn- u. Buckskin-Hosen, Knaben-Anzügen, Knaben-Pojaks und Paletots, Knaben-Joppen und -Hosen, Jünglings-Anzügen, Jünglings-Paletots, Jünglings-Joppen, Jünglings-Hosen ist mein Lager für die kommende Saison decartig reichhaltig sortiert, daß es mir möglich ist, selbst dem verwöhntesten Geschmack das Rechte zu bieten.

Für gute Verarbeitung und solide Futterfächer — volle Garantie.

In Normalhemden, Normalhosen, Hemden u. Hosen mit angewebtem Futter, Flanel- und Räderhemden, Boyhosen, gestr. Unterjaken, gestr. Unterhosen, woll. Jagdwesten, woll. Socken und Strümpfen, Winter-Mützen u. fähre ich die bewährten, guten Qualitäten in großer Auswahl.

Anfertigung eleganter Herren-Kleidung
nach Maß unter Garantie taffeloser Passform.

Beachten Sie bitte die Schaufenster.

• Verkauf nur gegen Barzahlung. •

•• Feste offene Preise! ••

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Möbel-Magazin

von **H. Krebs, Tischlermeister,**
Bant, Mittel- und Theilenstr.-Ecke.

Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich gegen Barzahlung auf sämtliche Möbel **10 Prozent Rabatt** gewähre, zugleich bemerke, daß ich als Fachmann nur gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Zuspruch.

Neue grüne Erbsen, Pfd. 13 Pf.
Neue graue Erbsen, Pfd. 14 Pf.
empfiehlt
Johann Krieger, Neuende.



Sarg-Magazin
von **Bernhard Onnen**
Heppens, Gökerstraße 11
hält sich bei vorkommenden Fällen
bestens empfohlen.

Zu verkaufen
mehrere zweistöckige Kleiderchränke
zum Auseinandernehmen, Nr. 30 Mt.
Kopperhörn, Hauptstraße 13.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und gesetzlichen Festtagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung in einem Monat einschließlich Porto 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch den Postbezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einjährig 10,00 Mk.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage
„Die Neue Welt“.

Interate werden die fünfspaltigen Anzeigen oder deren Raum für die Anzeigen in der ersten Spalte und Umgebend, sowie der Anzeigen mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavenener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. **Verlag:** G. Messe, Schättingstr. 15 Pfg., für die sonstigen auswärtigen Interaten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Interate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

18. Jahrgang. Bant, Sonntag den 2. Oktober 1904. Nr. 252

Viertes Blatt.

Der Begründer des Vorläufers des „Norddeutschen Volksblattes“.

Genosse Wilhelm Blos hat zu der technisch besonders ausgestalteten Nummer der „Bremer Bürgerzeitung“, die zu Beginn des diesjährigen Parteitagess herausgegeben wurde, folgende kleine interessante Flauberei geliefert, die auch das Interesse unserer Leser finden wird. Er schreibt unter der Überschrift: „Bremer Erinnerungen“:

Im Winter 1880—81 kam ich nach Bremen, als gerade große Ueberschwemmung war. Die Weiser hatte die Deiche im Stadland durchbrochen und flutete gänzlich gegen die Stadt heran. Mit Mühe konnte das drohende Unheil abgewehrt werden. Die „graue Wüstenwüste“ rings um die Stadt bot einen trüblichen Anblick; noch trüblicher aber sah es aus, wenn ich an die Zukunft dachte. Zwei Monate vorher war ich mit beinahe hundert Gefinnungs- und Lebensgenossen aus Hamburg ausgewiesen worden. Die lebenswichtige Fährwege eines Fremden hatte mir in Bremen eine nordöstliche Ostseite geboten. Aber damals hatte die Sozialistengesetze den höchsten Grad ihrer Heftigkeit erreicht und jeder Tag konnte neue Widerwärtigkeiten bringen.

Die Polizei war in Bremen nicht so streng wie in Preußen; mir kamen noch einige Zufälle zu Hilfe, so daß ich nicht schickener wurde. Hier und da nur bereite mir der Lieberkeiser einige gewissen Polizeieinspektoren unangenehme Situationen.

Als später meine Familie ankam und ich meine Möbel von Hamburg per Kiste herbeibringen ließ, wurden diese von der Harburger Zollkontrolle durchsucht und mein Hausrat, Wäsche, Bücher, Kücheneinrichtung u. wie Strauß

und Käben durcheinander geworfen. Die in meinem Besitz befindlichen verbotenen Schriften wurden konfisziert, mir aber von der dreimaligen Polizei, da ich von jeder nur ein Exemplar besaß, wieder zurückgegeben.

Die Parteilbewegung war damals noch schwach; bei den Wahlen brachten wir es auf etwa 4000 Stimmen. Unsere Zusammenkünfte hielten wir meist auf oldenburgischem Gebiet ab, wo man sich damals um die Sozialdemokratie absolut nicht kümmerte. Ich erinnere mich, daß ich einmal auf dem Boden der alten Stedinger aus dem Stamme eines hohen Raumes heraus den im Kreise gelagerten Parteilgenossen einen Vortrag hielt. In Bremen war es sehr lebendig, als nach den Wahlen von 1881, bei denen auch ich wieder in den Reichstag kam, das Tabakmonopol aufstach. Die Stadt Bremen mit ihrer großen Tabakindustrie und ihrem bedeutenden Tabakhandel ward von diesem Projekte Bismarcks aufs heftigste bewegt. Man glaubte in einer Art Revolutionszeit zu leben. Wir taten kräftig mit. Die bürgerlichen Parteien kamen uns sehr entgegen, weil wir gegen das Tabakmonopol waren, und es wurde mir damals auch in der großen Bürgerversammlung in der Börse das Wort erteilt. Der Kandidat der Konserverfabrik, ein Legationsrat von Kassel, der für das Monopol war, wurde als unbescheidener Einbringling behandelt. Sogar der alte H. D. Meier bezwang seinen Stolz und erschien in Arbeiterversammlungen. Aber damals war für uns gegen die national-liberale Partei kein Sieg zu erachten; H. D. Meier behielt das Mandat.

Bald darauf begründete ich das „Norddeutsche Wochenblatt“, welches seine Leser in Bremen und in Wilhelmshaven hatte und glänzlich durch die Willkür des Sozialistengesetzes hindurchgesteuert wurde.

Ich muß betonen, daß ich mich gerne an die zwei Jahre erinnere, die ich in Bremen in die schlimme Zeit zugebracht habe. Obwohl

damals von der reaktionären und national-liberalen Presse sehr heftig gegen uns gehetzt wurde, so ließ uns die Bremer Bevölkerung keine oder sehr wenig Gehässigkeit empfinden. Wir schlossen uns damals aber auch sehr eng zusammen und ein Streik von alten Parteigenossen wird noch vorhanden sein, der sich gern an jene Zeiten erinnert. In der sogenannten „Scheune“, einem Bierlokal der Pelzerstraße, hatte ich ein kleiner, aus Schriftstellern und Künstlern bestehender Zirkel gebildet, wo man sehr zwanglos miteinander verkehrte und wo ich manchen interessanten Abend verbracht habe. Dort verkehrte namentlich der begabte, aber durch ungünstige Verhältnisse niedergedrückte Dichter Fritz Dannemann, der im Herzen Sozialdemokrat war, aber seinen Ueberzeugungen Zwang antun mußte.

Sehr willkommen war mir auch die Freundschaft des Parteigenossen und Bäckers Meyer, der eine reiche Bibliothek, namentlich mit interessanten Schriften aus dem Jahre 1848 besaß und mir meine historischen Studien erleichterte. Auch Mitglieder der alten Duloon-Gemeinde von 1848 lag ich noch vor; es waren aber nur sehr wenige, aber sie waren meist im Besitz von interessanter Literatur.

Als ich Bremen verlassen mußte, schied ich ungern, ich hatte mich dort wohl gefühlt und werde Jenen, Parteigenossen und Anderen die mir in jener schweren Zeit ihre Freundschaft entgegenbrachten, dies niemals vergessen.

Gerichtliches.

Ein kaum glaublicher Fall von tröstlichem Aberglauben wurde in einer Verhandlung wegen Betruges gegen den Händler Biegrog aus Looptfeld bei Schleswig vor der Hensburger Strafkammer aufgerollt. Der 70jährige Angeklagte ist insgesamt zehnmal verurteilt, zuletzt vom Reger Landgericht mit 4 1/2 Jahren Zuchthaus. Unter der Angabe, Medizin zu studieren, das Studium aber wegen Geldmangels aufgegeben zu haben, fuhrte er damals eine Dienstreise von einem Magenleiden, indem er die „bösen Geister beschwor“ und sich für seine Bemühungen 15 Mk. zahlen ließ. Ähnliche Straftaten werden ihm sehr wieder zur Last gelegt. Die umfangreiche Verhandlung, die zeitweilig der Komik nicht entbehrte, ergab, daß Biegrog im Januar des 51jährigen Arbeiter Sp. in Jagel bei Schleswig wegen eines rheumatischen Leidens in Behandlung nahm. Die „ärztliche“ Verordnung hatte jedoch keine Spur von Besserung zur Folge, und bei einer zweiten Konsultation „rater“ der Angeklagte und machte einige spiritistische Bewegungen, um „die Leute mit dem bösen Bild“ zu verbannen. Um völlige Besserung zu erzielen, kaufte die Ehefrau des Sp. von dem Angeklagten ein kleines Päckchen, das von dem Erkrankten im Bett versteckt gehalten werden mußte. Gehehen hat natürlich auch dieses Mittel nicht, obwohl der Angeklagte bedeutende Besserung konstataren zu können behauptete. Der Landmann Detlef S. in Jagel gab Wahrung mit den Schweinen, die nicht fett werden wollten. Biegrog, der hellen sollte, erklärte, daß auch in diesem Falle „gelesen“ werden müsse, um den bösen Geist zu bannen. Der Landmann, dessen Frau gleichgültig von einem angeführten Kopf kurtiert sein wollte, erhielt drei der vorgeannten Päckchen für 9 Mk. mit der Versicherung, die Pakete nicht zu öffnen, vielmehr eins zu vergraben, eins im Stall anzunageln und eins

De rode Hinnerk.

Der Bremer Parteitag hat den Delegierten nicht nur eine, sondern auch mehrere und angenehme Stunden gebracht. War die Eröffnung des Arbeiterparlamentes am Sonntag nur feierlich gefestigt, so bot das am Dienstag in der roten Wöde von den Bremer Genossen veranstaltete Parteit in künstlerischer Beziehung einen hohen Genuß, und die am Donnerstag inigentierte Dampferfahrt nach Helgoland brachte die Erholung.

Humor und Satire blühten auf dieser Fahrt, soweit die Geister nicht den Gott Regier huldigten. Zu dieser Stimmung trug nicht wenig die ebenfalls von den Bremer Genossen herausgegebene illustrierte Feuilletonnummer „De rode Hinnerk“ bei. Um auch unsern Genossen einen Einblick in diese interessante Eintragszeitung zu bieten, veröffentlichen wir einige Stellen aus derselben:

Kant alle rin, dat Dor ist open.

Kant alle rin, di von'n Parteioorstand,
In al di amers, wi gewo'te de hand.
Et het en biden lange mit so buert,
Wie heit en bidden Strid mit so luert.
Ni Rimmer, dat ji us of med beid,
Wat is en buik, wie de blint sein in Zeit.
Nu tamm'n nich feler, nu gett allens got,
Vergelt' man ent nich; Immer buik biot!
Wif alle forche Roland holt de Wodt,
Dat ji so nich jo wie in Dresden frucht.
Ni us dat gett dat ummer stinjo to,
Vedocht jo stinner, matt hier teen dulloj!
Dat is jo Wode an de Waterfont:
Gest wat jo dremal matt, dat het Vestand.
Wenn ji so allens dremal aberegt,
Denn kamt ji woll bi ziltien locht tocht.
Wif heit hier wie ege Ruwobid,
Senn ut Bergeidatt matt de Wuff.
Dat is en buik, wie de blint sein in Zeit.
Nu tamm'n nich feler, nu gett allens got,
Vergelt' man ent nich; Immer buik biot!
Wif alle forche Roland holt de Wodt,
Dat ji so nich jo wie in Dresden frucht.
Ni us dat gett dat ummer stinjo to,
Vedocht jo stinner, matt hier teen dulloj!
Dat is jo Wode an de Waterfont:
Gest wat jo dremal matt, dat het Vestand.
Wenn ji so allens dremal aberegt,
Denn kamt ji woll bi ziltien locht tocht.
Wif heit hier wie ege Ruwobid,
Senn ut Bergeidatt matt de Wuff.
Dat is en buik, wie de blint sein in Zeit.
Nu tamm'n nich feler, nu gett allens got,
Vergelt' man ent nich; Immer buik biot!
Wif alle forche Roland holt de Wodt,
Dat ji so nich jo wie in Dresden frucht.
Ni us dat gett dat ummer stinjo to,
Vedocht jo stinner, matt hier teen dulloj!
Dat is jo Wode an de Waterfont:
Gest wat jo dremal matt, dat het Vestand.
Wenn ji so allens dremal aberegt,
Denn kamt ji woll bi ziltien locht tocht.
Wif heit hier wie ege Ruwobid,
Senn ut Bergeidatt matt de Wuff.
Dat is en buik, wie de blint sein in Zeit.
Nu tamm'n nich feler, nu gett allens got,
Vergelt' man ent nich; Immer buik biot!

Stoffenfer eines Delegierten.

(Zwischen Suppe und Braten.)
Das Wahl, das wir am besten hatten,
Das wahren „Waischen“ nicht entricht,
Das ist die Fütterung der Waisen,
Wo nur der letzte etwas kriegt;
Und ob der Keller schwändig fliegt,
Fern bleibt uns Braten und Gemis,
O Wittagsmal, wie bist Du süß!
Nur — muß der Mensch auch etwas kriegen!

Gallerie-Gespräche auf dem Parteitag.

„Wer is dat, de dar inner Wiede so trochtig sitt?“
„Dat is Ledebour!“
„Wat is he denn so trochtig?“
„Wacht! Kofa Luxemburg ditzmal nich upp'n Parteitag is.“
„D' denk, de beiden Fried'n sid doch bios ummer.“
„Dat is jo grade! Wenn Ledebour sid noch'n baten labben kann, is he noch tocht.“
„Wat de, de dor hengelt, for trochtig gelungene Reine het! Int wat de for lichte Schritte matt! Wer dat woll is.“
„Dum mal, dat will is di gliceds leggen. Pah upp, wenn de dur an de junge fro wordkummt un disse fro locht, denn heit he'n futen Wif matt un denn weest is wer't is.“
„Niet ins, he locht un frigt'n roden Kopp.“
„Nichtig, denn is't Uns de Worn.“
„Sitt'n dar den liltzen Smid ut Frankfurt litten?“
„Wede is et? de all tein Mat denn Reiner nah Appellieren fragt heit?“
„Den meit ed.“
„Junge, mat de'n juren Wagen heid'n.“
„Ja David nich dat?“
„Ja, is he'll'n noch nich leh.“
„Saba, is woll'n mal mit rui matt'n home weimen, he schall jo glichd ut von'r Landwirtschafft verhalten.“

Böfe Beispiele verderben gute Sitten.

Die Jeneren Genossen haben durch eine lumpige Unhöflichkeit die Delegierten zu Summen ihres historisch unrichtigen Gedächtnisses (1806) zu befehlen versucht. Die anderen Städte gebornen diesem Beispiele nicht nur zu folgen, sondern es noch zu übertrumpfen. So wollen die Dortmunder Genossen dem Delegierten einen schollischen Ehrenkissen (falls er Abkündig ist) und ein hoch Darmstüber Bier (falls er laust) frei ins Haus schicken. Die Rührberger gedenken treu ihrer Biertradition keinen Unterschied zwischen Alkoholiten und Alkoholitenden zu machen. Es werden jedem Delegierten ausnahmslos edles Rührberger Bier auf den Hals schicken. Die Wittenern gedenken beschuldigen Rührberg zu hinnen. Die Mannheimer Genossen verordnen auf eine andere Art. Es verordnen im Falle der Wahl Mannheims das Heibelberger Schloß im lombardisch-revolutionistischen Stil zu beleuchten. Bei den Kaufingen nach dem Schloße wird ferner der bödliche Wittenerpräsident, die Gomers munden und den Parteitag auf Staatskosten bewirken. Die Reinstenisten steht es wegen dieser günstigen Aus-

Einer teuffischen List

„Ja, aber man theoretisch, de dungs, fatt un maigt alles ut een Tintenfatt.“
„Dat must aber'n Reel jin.“
„Schwölle is oof dat.“
„Dat de gerade nach Bremen kommt, wo de all so lange nich mehr ut de Parteibege wesen is, dat heit oof jinen Haten.“
„Reelle? Wat mag he denn up'n Rieker hebben?“
„Da glosso, he will hier Tollentel wert'n.“
„Der hilt de Ht abers. De is ja teen Wittikar-ammer.“
„Über'n Wittikar und Tollkittesteller.“
„Rui! Ru hol din Rul! Kungult spritt!“

Inferatenteil.

Paradebühnen und Zugohsen

laut zu den höchsten Tagespreisen.
Woll-Modum.

höherer Stände, insbesondere stützlichen überläßt, die einige Zeit in der Gegenwart leben wollen, finden freundliche Aufnahme und liebevolle Verpflegung bei einem sozialdemokratischen Wohnheim.

Erfragen werden unter S. Ue. Dekorum beim Arbeiter erbeten.

zu verfluchen. Obwohl nach Vorchrift gehandelt wurde, hatte die Kur auch hier keinen Erfolg. Den plumpesth Schwund verlor die Angeklagte beim 58-jährigen Landmann L. in Jagel, dessen Pferde mager wurden, dessen Kühe keine Milch gaben und dessen Schweine nicht fett werden wollten. Der Angeklagte verkaufte hier fünf Fässchen des Wunderheilmittels für 15 Mk. mit derselben Wirkung wie im vorigen Falle. Zwei der Fässer sollten jedoch von dem Landmann und dessen Sohn in der Tasche getragen werden. Freudtrahnd erklärte der Zeuge, daß bei ihm das Mittel geholfen hätte. Die für 3 Mk. das Stück verkauften Wunderpakete des Angeklagten, von denen sich mehrere bei den Alten befanden, enthielten — weiße Blätter. Der Angeklagte will die Arzneistunde von seinem Vater, einem Landmann, erlernt haben. Er „sah“ in Gottes Namen und das sei nichts Böses. Das Gericht verurteilte Pleigang zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 150 Mk. Geldstrafe und verlegte seine sofortige Verbannung. Strafmißling kam die Teilheit der Beschädigten in Betracht.

Lothales.

Kant, 1. Oktober.

Auf den heutigen Demonstrations-Vortrag im Metallarbeiter-Verband machen wir die Interessenten noch einmal aufmerksam. Der Psycho-Physiognomiker Rottbus aus Detmold wird über Menschenkenntnis und Charakterleser referieren.

Zur Hebung der Steuern (Grund- und Gebäudesteuer, Einkommensteuer, Gerichts- und Amtsportalein) ist für die Zahlungspflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben S beginnen,

der 3. und 4. Oktober festgesetzt. Zahlung ist auf der Antezepurstr. Nr. 29, zu leisten.

Wilhelmschwan, 1. Oktober.

Einen Neubau absparen lassen hatte der Baumunternehmer Siemer in Bant, ehe die baupolizeiliche Abnahme seitens der Baukommision erfolgte. Er erhielt dafür ein Strafmandat von 30 Mk., das das Schöffengericht Wilhelmschwan auf 10 Mk. ermäßigte.

Einen Verweis erhielt von dem Schöffengericht Wilhelmschwan der zehnjährige Schulknabe B. u. h., weil er aus einer Bude ein Taschenmesser gestohlen hatte. Als man den kleinen Dieb erwischt, gab er reumütig das Messer wieder zurück.

Leurer Schnaps. Der Kaufmann Wolf hatte Bier und Schnaps ausgehandelt, ohne in den Besiz einer Konzession zu sein. Er erhielt dafür ein polizeiliches Strafmandat über 60 Mk. Das Schöffengericht Wilhelmschwan, das er um richterliche Entscheidung anging, verurteilte ihn nun zu 50 Mk. Geldstrafe.

Vermischtes.

Auch eine Schymannsbeleidigung. Sind Sie gefragt worden? — sagte der Philipp K. in Rön in einem Schymann. Das Schöffengericht erblickte darin eine Schymannsbeleidigung und setzte 10 Mk. Geldstrafe fest.

Baby läutet. Eine eigenartige Erfindung wurde auf dem soeben beendeten Naturforschertag in Breslau demonstriert. Prof. Pfandler aus Innsbruck hat nämlich die Elektrizität in die Dienste des Säuglings gestellt. Der Säugling wird auf ein feines, biegsames Metallnetz

gebetet, das zunächst durch eine trockene Wunde von einer Metallplatte getrennt ist. Sobald nun diese Wunde durch das Metallnetz hindurch durchläßt wird, wird ein elektrischer Strom — das Ganze steht mit einer elektrischen Batterie in Verbindung — geschlossen und jetzt klagt es im Hause plöglig zu läuten an. „Baby läutet!“ ruft die Mutter und eilt, um ihr Kind aus der unangenehmen Situation zu befreien, das heißt um es trocken zu legen. Die Kleinen werden sich nun nicht mehr erst heiser schreien müssen, bis man ihren berechtigten Wünschen nachkommt.

Schiffsverkehrs-Nachricht.

vom 30. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Schnell. „Hohenzollern“, v. Neuwort l., v. Genua a. Valt. „Kedar“, n. Neuwort h., von Neuwort abg. Veld. „Reinhold“, v. Neuwort l., Fortum Riff v. Veld. „Hannover“, v. Godesberg l., Fortum Riff v. Roffold. „Prinzregent Luitpold“, v. Neuwort l. Veld. „Bremen“, n. Ostfriesland, Fortum Riff v. Roffold. „Barbarossa“, n. Ostfriesland, v. Ostfriesland v. Veld. „Göttingen“, n. Ostfriesland, v. Ostfriesland v. Roffold. „Stuttgarter“, v. Ostfriesland, v. Ostfriesland v. Roffold. „Willybrand“, v. Ostfriesland, v. Ostfriesland v. Roffold. „Sachsen“, n. Ostfriesland, v. Ostfriesland v. Roffold. „Sachsen“, n. Ostfriesland, v. Ostfriesland v. Roffold. „Sachsen“, n. Ostfriesland, v. Ostfriesland v. Roffold.

Telegramme des Danzig-Schiffahrts-Gesellschafts.

„Goldfische“ heute von Antwerpen n. Rangoon. „D. H. Bader“ heute v. Fortum Riff n. Hamburg. „Sachsen“ gestern v. Rangoon n. Ostfriesland. „Kaiserin“ heute von Madras nach Calcutta.

Telegramme des Dampf-Schiffahrts-Gesellschafts.

„D. H. Bader“ gestern von Gadeb in Sevilla. „D. H. Bader“ gestern von Riga nach Hamburg. „D. H. Bader“ gestern von Danzig nach Bremen. „D. H. Bader“ gestern von Bremen in Cpoeto. „D. H. Bader“ gestern von Bremen nach Stettin. „D. H. Bader“ gestern von Hamburg nach Riga. „D. H. Bader“ gestern v. Antwerpen n. Santander.

„Thalia“ gestern von Danzig in Rotterdam. „D. H. Bader“ gestern von Bremen in Antwerpen. „D. H. Bader“ gestern von Antwerpen in Cpoeto. „D. H. Bader“ gestern von Genua in Bremen. „D. H. Bader“ gestern von Rotterdam in Königsberg. „D. H. Bader“ gestern von Königsberg nach Danzig. „D. H. Bader“ gestern von Cpoeto in Wladimir. „D. H. Bader“ gestern von Wladimir n. Rotterdam. „D. H. Bader“ gestern v. Königsberg in Rotterdam. „D. H. Bader“ heute von Petersburg in Antwerpen. „D. H. Bader“ gestern von Antwerpen nach Genua. „D. H. Bader“ gestern von Antwerpen in Königsberg. „D. H. Bader“ gestern von Bremen nach Rangoon. „D. H. Bader“ gestern von Rotterdam in Antwerpen. „D. H. Bader“ heute von Wladimir in Rotterdam. „D. H. Bader“ heute von Rotterdam nach Hamburg. „D. H. Bader“ heute von Bremen nach Köln.

Telegramme des Danzig-Schiffahrts-Gesellschafts.

„D. H. Bader“ gestern v. Rangoon n. Ostfriesland. „D. H. Bader“ gestern von Bremen nach Rangoon. „D. H. Bader“ gestern von Bremen nach Rangoon. „D. H. Bader“ gestern von Bremen nach Rangoon.

Schiffe, welche die Bremer Schiffe passieren.

Schiff „Interieur 1“ (Schieders) von Detrop. Schiff „M. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „M. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua. Schiff „H. E. Erde“ (Holl) von Genua.

Dampf-Schiffe

Schwarderhörne - Wilhelmschwan.
Vom 1. bis 14. Oktober 1904.
Abfahrt von Wilhelmschwan: 7.30 10.15 vorm.; 2.00 5.40 nachm.
Abfahrt von Schwarderhörne: 8.00 10.55 vorm.; 2.00 6.00 nachm.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Den geehrten Lesern

empfehlen wir, bei ihren Einkäufen in Manufakturwaren, Herren- und Damen-Konfektion, Auskeuern, sowie Schuhwaren in erster Linie das

Warenhaus Gebr. Hinrichs, Bismarckstr.

Größtes Geschäft am Platze

zu berücksichtigen. — Dort finden Sie alle Vorteile vereinigt: Riesen-Auswahl in allen Artikeln, streng feste, aber billige Preise, freundliche zuvorkommende Bedienung. Trotz der bekannt billigen Preise 7 Prozent Dividende; ein Vorteil, welcher von keiner Seite geboten wird.

Verkauf.

Die Witwe des Zimmermeisters **Heinrich Cassens** bei Heilmühle beabsichtigt das von ihr bewohnte, an der Chauße gelegene

Wohnhaus

mit Garten, groß 33 a 83 qm, zum Antritte am 1. Mai l. J. öffentlich verkaufen zu lassen. Termin zu diesem Verkaufe wird auf

Montag den 10. ds. Mts.,

Abends 6 Uhr,

in der **Federschen** Wirtschaft zu Heilmühle angelegt und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen.

Das erst vor etwa drei Jahren neu gebaute Haus befindet sich in einem gutem Zustande, der Garten ist gut in Kultur und sehr ertragreich; der Kauf der Stelle darf demnach und mit Rücksicht auf deren günstige Lage in der Nähe der Eisenbahnstation Heilmühle besonders empfohlen werden.

Jeuer, den 1. Oktober 1904.

A. Diemanns,
Rechnungssteller.

Zu vermieten
eine möblierte Wohn- und Schlafstube auf gleich oder später.
Joh. Giltz, Bant,
Neue Wilhelmsch. Straße 57.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine dreizimmerige Oberwohnung mit abgesehl. Korridor, Balkon, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten
eine schöne dreier. erste Etagenwohnung m. abgesehl. Korridor, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

Zu vermieten
schöne drei- und vierzimmer. Wohnungen sowie ein großer Laden mit Wohnung an der **Müllerstr.** Näheres bei **W. Duden,** Peterstraße 34.

Zu vermieten
eine drei- und eine vierzimmerige Wohnung.
J. Gerdes, Wäldenweg 28 b.

Zu vermieten
eine kleine zweizimmerige Unterwohnung, passend für eine alleinstehende Person.
J. Jßen, Koppelstr. 3.

Zu vermieten
fünf-, vier- und dreizimmerige Etagenwohnungen mit abgesehl. Korridor.
Bordumstraße 2 und Börsenstraße 64.
W. Pufagkt, Bant,
Bordumstraße 2.

Zu vermieten
mehrere drei- und vierzimmerige Wohnungen. Näheres bei **D. Jüchter,** Wäldenstraße 4.

Zu vermieten
eine vierzimmerige Unter- und eine dreizimmerige Oberwohnung.
J. Jäpie.

Zu vermieten
zum 1. Oktober eine vierr. Etagenwohnung an ruhige Pletier im Haus Neue Wilhelmschw. Straße 82.
Paul Rug.



Mein Lager in Metall- u. Holz-Färgen

Leidenschaftsbedingungsstücken sowie Trauerkränzen halte bei Bedarf bestens empföhlen.

Anton Eggerichs,
Wäldenstraße 23. Tel. 565.

Die Einrahmung
v. Bildern, Brautkränzen usw. wird sauber und unter Garantie handlich ausgeführt bei

Georg Buddenberg.

Zu verpachten
zum 1. April n. J. eine in Batel gelegene Mühle. Näheres bei **Schmidt,** Wilhelmschwan, Quellenstraße 7.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine dreizimmerige Wohnung mit Stall und Bodenstube, billig. Zu erfragen bei **D. Gerdes,** Hensens, Ländelstr. 14.

Billich zu vermieten
auf sofort oder später eine Ober- und eine dreier. Etagenwohnung, mit abgesehl. Korridor.
D. Hinrichs, Wäldenstraße 35.

lahusen's Jod-Eisen-Bebertran

Allgemein als der beste und wirksamste Bebertran anerkannt. Wirkt blutbildend, fästerneuernd, appetitanregend. Geht die Körperkraft in kurzer Zeit. Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. Geschmack fein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen. Jahresverbrauch stetig steigend, bester Beweis für die Güte und Wirksamkeit. Viele Atteste und Dankensprüche darüber. Preis Mk. 2.30 und 1.60, kleinere Größe für längeren Gebrauch pro Stück. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken. Hauptvertriebsstelle in Wilhelmschwan. Carl-Zieth's Raths-Apotheke, in Bant: Neuenber Apotheke, wie in den Apotheken Neuenburgens, Hedderwardeu.

Vom 1. bis 8. Oktober cr. — verreis. —

Zahnarzt Kruse.

Hönigsstraße.

Lassen Sie Ihre



nur bei **Christias Schwardt,** Wäldenstraße 32, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Zu vermieten
mehrere Kellerräume, passend als Werkstatt oder Lageräume.
Roppelstr. 4.

Zu vermieten
schönes möbliertes Zimmer an einem jungen Mann.
Wwe. Duden, Peterstr. 41.

Arbeiter-Garderoben

in Massen-Auswahl an billigsten im

Warenhaus Hinrichs

Bismarckstr.

Zu vermieten
mehrere schöne vierzimmerige Wohnungen zum 1. Oktober oder später.
H. Tönjes, Müllerstraße 43.

Gesucht
auf sofort junge Mädchen zur Erlernung der **Taenensdruckerei.**
H. Wrothmann, Wilhelmschwan, Quellenstraße 1.

Gesucht
für meine Schneide- und Schlofferei ein Lehrling. **G. Ruck,** Schwermünde bei Nordenham.

Fahr-Plan der Eisenburgischen Eisenbahnzüge.

Giltig vom 1. Oktober 1904 an.

Table with columns for destinations (e.g., Wilhelmshafen, Bremen, Delmenhorst) and train numbers, listing departure and arrival times.

Table for 'Eisenburg-See-Neufshaus' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Neufshaus-See-Eisenburg' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.

Table for 'See-Emden-Geestheil-Neufshaus' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Neufshaus-Seeer-Eisenburg' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Seeer-Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Eisenburg-Seeer-Neufshaus' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Neufshaus-Seeer-Eisenburg' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Seeer-Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Seeer-Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Seeer-Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Seeer-Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Seeer-Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.

Table for 'Seeer-Wilhelmshafen-Seeer-Wilhelmshafen' section, listing train routes and schedules.



M. Kariel

Gegründet 1894. Telefon 458.

Erstes und grösstes Spezial-Geschäft
für elegante fertige, sowie nach Maß gefertigte
Herren- und Knaben-Bekleidung.

Bei Beginn der Winter-Saison

1904 - 1905

mache ich besonders preiswerte Angebote.

Anzüge

hochmoderne Stoffe, neueste Schnitte
elegante Passform

fein grau und schwarz gestreift,
glatt schwarz Kammgarn u. Cheviot
zumteil auf Kofshaar gearbeitet.

Beste Ersatz für Maß!

In den Preislagen
46, 42, 37,50, 31, 27,
23, 18, 16,50 bis **10.50**

Paletots

und Raglans

glatte u. halbrauhe Stoffe, schwarz
und dunkelgrau, fein gestreift, lang
und halblang, mit geraden und
schrägen Taschen, für Herbst- und
Winter, z. t. auf Kofshaar gearbeitet

„Beste Ersatz für Maß!“

In den Preislagen
48, 42, 35, 32, 29,
22,50, 16,50 bis **12.00**

Joppen

in grau, braun, grün, blau
aus schwerem Loden- u. Duffelstoff,
mit Fell-, Pelz- und Flanellfutter.

Beste Verarbeitung, mit breitem
Brustüberschlag, mit und ohne Gurt

In den Preislagen
17,50, 16, 12,50, 11, 9,
7,90, 6,50, 5 bis **4.50**

Hosen

in unermesslicher Auswahl, für den
sonntäglichen wie werktäglichen
Gebrauch, fein moderne Streifen,
Schwarze Cheviot- u. Satin-Hosen,
Solide starke Strapazierhosen
Marke „Herkules“ u. „Eisenseit“

In den Preislagen
12, 9, 7,50, 6, 4,80,
3,90, 3 bis **2.50**

Arbeitszeuge

für jedes Gewerbe stets in größter Auswahl.

**Ich bin stets von Neuem bestrebt, die Schnittform
und Verarbeitung meiner Garderoben den höchsten Anforder-
ungen anzupassen. Ein jedes Kleidungsstück aus meinem
Geschäft ist sorgfältigst auf Haltbarkeit, sauberste Ver-
arbeitung und tadellosen Sitz geprüft und bürgt das**

Renommee meiner Firma

für streng reelle Bedienung.

Friedeberg & Co.

13 Marktstraße 13.

Zum Umzuge von Sonnabend den 1. Oktober ab: Vorzugspreise.

Gardinen.

Engl. Füll, weiß und creme, Mtr. 28, 36, 45, 58, 65.
Engl. Füll, Fenster 3,65, 4,65, 5,40, 6,75, 7,80, 8,75.
Engl. Füll, weiß und creme, Mtr. 72, 78, 88, 95, 115, 142.
Stores, engl. Füll, weiß und creme, 3,25, 4,90, 5,90.
Bettedecken über 2 Betten, 3,90, 5,90, 7,90.
Bettedecken, Erbs-Füll, über 2 Betten, 9.—, 10,50, 11,50,
14,50, 16,50.
Witrage, weiß und creme, Fenster 1,85, 2,45, 3,25, 4,25, 5,90.
Kangschstoffe, glatt und gestreift, Mtr. 40, 58, 75, 98.
Kangschstoffe, Schiebengardinen, bunt, Mtr. 58, 62.
Lambrequins, Stück 48, 65, 75, 95, 1,05.

Kouleaux-Stoffe.

Kouleauxfäber, weiß und creme,
Breite 84, 100 cm
Mtr. 55, 68 Pf.
Kouleauxstoff, weiß gestreift,
Breite 84, 100 cm
Mtr. 55, 70 Pf.
Kouleauxdamast, altgold,
Breite 84, 100 cm
Mtr. 88, 110 Pf.
Kouleauxstoff, grau gestreift,
Breite 84, 100 cm
Mtr. 58, 68 Pf.

Decken.

Bettedecken, weiß und bunt, Stk. 1,25, 1,85, 2,25, 2,75, 3,25.
Bettedecken, gebogt, Alp, 3,50, 4,50, 5,90.
Steppdecken, Satin „Gloria“, doppelt, 7,80, 9,00, 10,50.
Wollene Tischdecken, „Hertha“-Tuch, mit Bordure, 2,75.
Wollene Tischdecken, mit bunter Kante, 3,65, 4,25, 5,65, 7,50.
Blisch-Tischdecken, rotbraun, oliv, grün, 7,25, 8,50, 9,50, 10,50.
Blisch-Tischdecken, rotbraun, grün, extra groß, 12,50, 13,50,
14,90, 17,50.
Staffdecken, 98, 1,65, 1,85, 2,25, 2,85, 3,25.

**In Tischdecken bringen wir in dieser
Saison wunderhübsche preiswerte Sachen.**

Portieren-Stoffe.

Wollene Portierenstoffe mit bunter Kante und Franzen, Meter 38,
48, 60, 80, 98, 110.
Möbel-Katune, Röper, Meter 33, 42, 45.
Möbel-Trepp, hell und dunkel, Meter 58, 65, 75.

Gelegenheitskauf!

1 Posten Läuferstoffe zum Ausuchen.
Meter 25, 40, 58, 71, 98, 115.

Teppiche.

Jute-Zuzrus 1,90, 7,25
Arminier 8,40, 11,50, 12,50, 14,90.
Tapfserie 11,50, 13,50, 15,50, 18,50, 24.—, 36.—
Prima Blisch 12,50, 18,50, 24,50, 33.—, 39.—, 45.—
Vorleger, Blisch, 48, 73, 98.
Vorleger, Arminier und Blisch, 1,65, 1,68, 2,25, 2,50, 3,25.
Felle 2,25, 2,75, 3,50, 4,75 bis 9,50.

Wir hatten Gelegenheit einen Posten **felle** billig ein-
zukaufen und geben dieselben sehr preiswert ab.

Wachstuche Decke 85, 95, 110.	Bettbezug weiß u. bunt, fertig genäht 225, 275, 325, 450.
Inletts rot, rosa, gestreift, grau, Meter 42, 58, 78.	Bettfedern grau u. weiß, Pfd. 35, 50, 85, 100, 150, 225.
Dauen Pfund 450, 600.	Bettlaken weiß, fertig genäht, 130, 170, 225, 275.
Schlafdecken weiß u. bunt 58, 75, 90, 125, 188, 250, 325.	Strohjacke ein- und zweischläfrig, 128, 168.
Schwertücher Stück 12, 15, 18.	Tüllgarnituren Läufer 48, 63, 128, 148, 175 Decken 10, 15, 28, 35, 42